



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

94 (4.4.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51689)

General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Dr. Hamel,

für den lokalen und prov. Theil

Ernst Müller,

für den literarischen:

Karl Apfel.

Notationsdruck und Verlag des

Dr. H. Haas'schen Buch-

verlages.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 94. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 4. April 1892.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. April. Die ultramontane „Köln. Volkszeitung“ verarbeitet heute einen unserer Leitartikel der letzten beiden Wochen „Das heilige Lachen“ (Nr. 81 vom 22. März), einen Artikel, der auch in Berliner Blättern reproduziert wurde und der sicher das Richtige in Bezug auf die Stellung der Wissenschaft zu der Schulgesetzfrage getroffen hat. Das geht auch aus dem Jorne des genannten ultramontanen Blattes überzeugend hervor. Das Blatt sagt u. a.: „Der Mannheimer Amtsverfünder, eines der verbreitetsten Blätter Badens, läßt jetzt durch die Art seines Siegelstubs einen tiefen Blick in die letzten Gedanken der Opposition gegen die Zedlitzsche Vorlage thun.“ Sodann zieht es aus unseren Ausdrücken, daß die Anhänger der „veralteten, absterbenden Weltanschauung“ zurückgeschlagen seien, die Schlussfolgerung: „Die christliche Weltanschauung wird hier eine veraltete, absterbende, todt, ein Leichnam genannt, als vermodernder romantischer Trübel, Aberglaube, Barbarei — der „Wissenschaft“ und dem „Bürgerthum“ gegenübergestellt, und in der Wendung in Preußen ein Sieg der modernen Weltanschauung über die christliche gefeiert! Kann man einen schlagenderen Beweis erbringen für die Nichtigkeit und Berechtigung des Wortes Caprius: Im Grunde handelt es sich um Christenthum oder Atheismus!“ Mit Verlaub: diese Schlussfolgerung ist lächerlich, sehr lächerlich, ist echt ultramontan. Es kommt ganz darauf an, was man unter „christlicher Weltanschauung“ versteht. Die ultramontane, über deren „Christlichkeit“ wir unsere eigenen Gedanken haben, theilen wir nicht. Im Uebrigen sollen die Leitartikel dieser Woche über unsere Stellung auch zur Religion volle Klarheit geben.

Berlin, 3. April. Die abgelaufene Reichstags-Tagung, ist ohne Beispiel im deutschen Reich. Vieles ist Großes in diesem Zeitraum geschaffen: die Schließung der Handelsverträge bildet zweifellos eine neue Epoche auf dem Gebiete der deutschen Handelspolitik. Die sozialpolitische Gesetzgebung ist durch die Krankenkassennovelle im Wesentlichen zum Abschluß gebracht worden. Diese wenigen Punkte seien herausgegriffen, um in weiten Umrissen die Bedeutung dieser inhaltvollen Reichstags-Tagung zu kennzeichnen. Aber hart vor Thoreschluß kam es fast zu dem wichtigsten Moment der ganzen Tagung. Es war ja nur eine räumlich kurze Erörterung am letzten Samstag über die Trennung des Amtes eines preussischen Ministerpräsidenten von jenem des deutschen Reichskanzlers. Aber die Erörterung war inhaltsvoll genug, um erkennen zu lassen, wie der Reichskanzler und wie die einzelnen Parteien zu den Vorgängen stehen. Es ist dabei von liberaler Seite auf neue der Wunsch nach Schaffung von Reichsministern ausgesprochen worden. Die deutschfreisinnige Partei kam auf diesen ihren alten Wunsch durch den Abgeordneten Richter zurück; für die Nationalliberalen schloß sich ihnen der Abgeordnete v. Bennigsen an, welcher wenigstens die Schaffung eines Reichsfinanzministers als unabwendbare Nothwendigkeit bezeichnete. Diese Wünsche sind nicht neu, sie sind so alt, wie die deutsche Verfassung, bei deren Entstehen der freikonserervative Graf zu Münster (jetzt Vorkämpfer in Paris) und der liberale Abgeordnete Twesten einbringlich dafür eintraten. Aber Fürst Bismarck wehrte sich bekanntlich dagegen. Ueber die nächste Tagung wird geschrieben:

Die Zahl der unerledigten Gegenstände aus der letzten Reichstags-Tagung ist groß genug, um mit dem Reichshaushaltsrat, von welchem es überdies heißt, daß er beträchtliche Reuerungen bringen würde — den Inhalt einer ganzen Tagung zu bilden. Indessen ist es späteren Erwägungen vorbehalten, eine oder die andere der gedachten Vorlagen in den Hintergrund treten zu lassen. Da ist z. B. das Trunkstichgesetz, dessen Wiedererscheinung in unterrichteten Kreisen als sehr fraglich angesehen wird. Der anfängliche große Eifer der Regierung für dies Gesetz, der dahin führte, eine ganze Reihe offiziieller Begeisterungsartikel zu veranlassen, verflümmte doch sehr bald vor der allgemeinen abfälligen Kritik in den Orkanen der Presse, und die Regierung hatte thatsächlich schon bei der Einbringung des Entwurfes denselben als aufgegeben betrachtet. Es ist jetzt selbstverständlich noch nicht zu sagen, ob und in welchem Umfange die Regierung auf die Materie zurückgreifen wird; es wird aber allgemein angenommen, daß sie die ganze Angelegenheit noch nicht als spruchreif ansieht. Schwerlich wird sich die Regierung dabei zu einer Wiedereröffnung des Entwurfes entschließen. Im Reichstage würde ein solcher, wie auch immer modifizirt, in keiner Weise auf eine Mehrheit rechnen können.

Das Hauptstück der nächsten Session wird aber

wohl die große Militärvorlage sein, welche beträchtliche Erhöhungen der dauernden Ausgaben zum Zweck der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit bringen dürfte. Von dem Hintergrunde solch neuer finanzieller Belastungen hebt sich freilich die zweijährige Dienstzeit nicht so vorthellhaft ab, wie sie bisher als Ding an sich erschienen ist, so meinen wenigstens einige liberale Blätter.

Berlin, 3. April. Aus einer großen Anzahl von Städten liegen jetzt Berichte über die Bismarckfeier vor. In Friedrichshagen fand, wie schon gemeldet, ein Fackelzug statt. Auf die Ansprache des Führers, Herrn Kuperti, erwiderte der Altkanzler Folgendes: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die berebten Worte, die ich aus Ihrem Munde soeben gehört habe. Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Kundgebungen, die mir heute von einem großen Theile der Bevölkerung zu Theil geworden sind, so schreibe ich daraus, daß des deutschen Volkes Beifall eine Quittung sein soll für die meine ganze Lebenszeit Ihrer Geschichte geleisteten Dienste. Ich schöpfe daraus die Ueberzeugung, weil es einer so großen Zahl der Bevölkerung wohlgefällig ist, daß Sie Alles daransetzen werden, um das gegen alle Feinde zu erhalten. Ich frage Sie, meine Landsleute, ob der Antheil, den ich immer an Ihrem Geschick genommen habe, Sie befriedigt? — (Hier allgemeine Zustimmung mit lautem Ja, Ja wohl!) Befriedigt er Sie, so habe ich die Zuversicht, daß Sie es festhalten werden. Thun wir das, so können die Feinde von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen zugleich, sie können nicht gegen uns ankommen. Wir haben sie Alle in die Pfanne! Herausfordern und angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber, so sollen sie mal sehen!“ Nach dem Vorbemerkten erschien der Fürst noch einmal im Kreise der Fackelträger, die ihm unaufhörlich zujauchzten. Er äußerte, er habe schon manche Aufzüge und Vorbemärche gesehen, aber niemals so viele fröhliche Gesichter. Dann kehrte er ins Schloß zurück. So endigte die erhebende Feier.

Berlin, 3. April. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei veröffentlicht folgende Ansprache:

Berlin, 23. März 1892.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hat sich heute auf Grund des neuen Statuts vom 20. Januar 1892 konstituiert und fordert die Parteigenossen auf, überall auch die Organisation in den Einzelstaaten, Provinzen, sowie in den Kreisen zum Abschluß zu bringen; denn fester Zusammenschluß und ununterbrochene politische Thätigkeit und Wachsamkeit ist dringend geboten.

Unsere Partei vollendet soeben das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens. Mit Befriedigung darf sie dieser, an Kämpfen und Erfolgen reichen Vergangenheit gedenken. Stets bestrebt, die schwer errungene Einigung des Vaterlandes zu kräftigen, ist sie jedem unbedingten Particularismus nachdrücklich entgegengetreten. Getreu ihren liberalen Grundbügen hat sie in entscheidender Weise mitgewirkt, die Rechte des Volkes und seiner Vertretungen geschäftlich zu sichern und kräftig zu wahren, sowie die Selbstverwaltung in Provinz, Kreis und Gemeinde zu entwickeln. Sie hat nie gewährt, die freihellen Erzeugnisse, wo Gefahr drohte, zu vertheidigen; noch in neuester Zeit wieder hat sie dies durch ihre einmüthige, ausdauernde Haltung gegenüber den auf eine Umgestaltung des Volksschulwesens in Preußen gerichteten, gefährlichen Bestrebungen behauptet.

Festen und selbstständigen Sinnes, geeint und unverbrochen treten wir auch ferner ein für die großen vaterländischen Interessen, für unsere liberalen Ueberzeugungen, für die hohen geistigen Güter der Nation, wie für Schutz und Förderung des wirtschaftlichen Lebens: — in alter Treue zu Kaiser und Reich!

Zum Gedächtniß unserer bisherigen und zur Bekräftigung unserer künftigen Gemeinschaft im Verbände der nationalliberalen Partei haben wir in Aussicht genommen, am 22. Mai d. J. in Eisenach ein Allgemeines Parteifest, über dessen Einzelheiten noch nähere Mittheilung ergeht, zu veranstalten, wozu alle Parteigenossen im Reich hiermit freundlich eingeladen werden. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei. D o b r e c h t.

Badischer Landtag.

Karlruhe, 2. April.

14. Sitzung der Ersten Kammer.

Am Regierungstische: Die Herren Minister Eifenlohr und die Ministerialräthe Schenkel und Braun. Der 1. Vicepräsident Herr v. Bodman gibt den Eingang eines Beschlusses betreffend das Recht die Ausgabe von Banknoten der Badischen Bank bekannt, das an die Gesetzgebungskommission überwiesen wird.

Nach Verlesung einer Petition von 13 Gemeinden, betreffend Abänderung des § 8 des Gesetzes über Beitragsverhältnisse, wird in die Tagesordnung eingetragen: Weiterverhandlung des Berichtes der Budgetkommission über das

Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1892/93.

Der Berichterstatter Herr v. Radnig empfiehlt nach kurzen Bemerkungen, das vorliegende Budget in der Fassung der 2. Kammer anzunehmen.

Bei Titel 14 regt Herr Hofrath Engler an, man möge, da auf effizienter Seite bei Bohrungen Groß gefunden, auch in Baden Bohrungen vornehmen. Bei Erschließung der Sohle des Rheintals würde man jedenfalls interessante Entdeckungen machen. In Preußen, wo ebenfalls fortwährend Tiefbohrungen stattfinden, habe man große Salzlagern entdeckt, vielleicht fände man solche auch bei uns. Es wäre wünschenswerth, wenn die Regierung eine Privatgesellschaft behufs Vornahme solcher Arbeit subventionirt. Es ständen nicht nur wissenschaftliche, sondern vor Allem praktische Interessen in Frage.

Ministerialrath Schenkel erwidert, daß in Folge der Resultate, die die Bohrungen im Elsaß ergeben haben, auch bei uns Versuche vorgenommen seien, die lohnenden Erfolge versprechen. Sobald die darauf von der Regierung eingesetzte Kommission ein Gutachten erstattet, werden die zur Unterhaltung der Versuche benötigten Mittel beantragt werden können. Die im jetzigen Budget ausgeworfenen 40,000 Mark dürften dann nicht mehr ausreichen.

Bei Titel 15 spricht Kommerzienrath Dissen dem Wunsch auf Befürwortung des Befähigungsnachweises und Prüfungszwanges aus, um den Besuch der Schifferschule in Mannheim erfolgreicher zu machen.

Ministerialrath Schenkel bespricht, daß in dieser Hinsicht weitere Schritte gechehen würden, um die praktische wie theoretische Vorbildung der Schiffer zu vervollkommen.

Bei Titel 16 (Förderung der Landwirtschaft) bespricht Herr v. Dornstein die Behauptung des Abg. Gerber in der zweiten Kammer, daß Baden zur Pferdezucht ungeeignet sei. Der eingetretene Rückgang derselben ist besonders auf die verheerenden Viehpestepidemien zurückzuführen, die Rheinländern haben keine Mittel mehr zur Verfügung, während die wohlhabenderen Länder, die die Fohlen vielfach im Auslande kaufen, durch diese Ausfuhr eine große Einnahme haben. Die Regierung müsse hier durch Anlegung von Fohlenweiden die Unterhaltung einrichten lassen. Im Uebrigen bedauere er, daß § 31. des Landesgesetz abgelehnt wurde. Es müsse wieder auf Einführung schwererer Pferdeweiden zur Erzielung von Artilleriepferden, die gleichzeitig in der Landwirtschaft, wie im Handels- und Gewerbebetrieb zu verwenden seien, Bedacht gefaßt werden. Um dies zu erreichen, sei die Einführung des sogenannten kombinierten Systems, wie es im Elsaß bestehe, wünschenswerth, wobei man den einzelnen Bezirken freie Hand lassen könne. Hierdurch werde sich die Pferdezucht bald wieder bessern.

Oberregierungsrath Sydlin schreibt den Rückgang der Pferdezucht dem Umstande zu, daß man in Deutschland längere Zeit hauptsächlich nur das Kavalleriepferd gezüchtet, wodurch das schwere Gewicht und die Befähigung für die Landwirtschaft, wie im Handel u. in den Hintergrund trat. Die Regierung werde Bedacht darauf nehmen, noch durch weitere Maßnahmen (Bremierung, Fohlenweiden, geeignetes Demasmaterial) die Züchtung zu erleichtern und zu unterstützen.

Freiherr E. v. Soller spricht sich ebenfalls im Sinne des Herrn v. Bodman aus, behauptet die Abschaffung des Landesgesetzes, wünscht aber keinen jähen Wechsel im biedereren System, sondern allmählichen Uebergang. Schließlich spricht sich Redner für eine praktische Bestätigung des Unterrichts an der landwirtschaftlichen Hochschule Hochburg aus, besonders mit Bezug auf die technischen Erzeugnisse der Neuzeit und weist auf die vorzüglichsten württembergischen Lehranstalten hin, die sehr populär und für den Bauernstand sehr passende wären, aber staatliche sein müßten.

Ministerialrath Schenkel erwidert, daß die Angelegenheit in Erwägung genommen sei, auch der Landwirtschaftsrath solle gefragt werden, ob eine Umgestaltung der Hochschule rathlich wäre. Auch die Hochburg für Obst- und Weinbau beibehalten werden. Er gebe zu, daß für die praktische Ausbildung des Schülers und Umgestaltung des Lehrplans noch mehr geschaffen werden müsse. Einen staatlichen Betrieb könne er aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen nicht gutheißen. Kirchberg in Württemberg sei auch nicht staatlich und erzielte gute Erfolge.

Freiherr v. Dornstein spricht der Regierung seine Anerkennung aus für die Thätigkeit gegen die Viehpesten und verspricht sich von der Weiterführung der Desinfektion der Thiere und Stallungen großen Nutzen.

Auch Minister Eifenlohr dankt für die Anerkennung, die Regierung werde in Bekämpfung der Seuche nicht nachlassen.

Kommerzienrath Dissen, auf Titel 15 zurückkommend, wünscht, daß man zur Aushebung nach Chicago nicht nur tüchtige Arbeiter und Kleinhandwerker als Delegirte schicke, sondern auch die technische Hochschule, zumal das Ingenieurfach, in Betracht ziehe; er glaube nicht, daß die ausgeworfene Summe genüge.

Minister Eifenlohr erwidert, daß die Hochschule nicht berücksichtigt und dieser der Betrag wohl reichen werde.

Herr Hofrath Engler gibt ebenfalls in Erwägung, man möge nur die allertüchtigsten Leute abschicken, da auf der Ausbildung unheimlich viel zu lernen sei; die technische Hochschule dürfe nicht ausgeschlossen werden.

Bei Titel 17 kommt Herr Hofrath Engler auf die Verwendung der Wasserkräfte des Rheins zu elektrischen Zwecken, umal bei Rheinfelden, zu sprechen und macht ausführliche Mittheilungen und Vorschläge. Der Staat solle sich auf solche Unternehmungen nicht einlassen, aber den Privatgesellschaften kräftige Anregungen und Unterstützung geben und so das gefährliche Einbreiten vermeiden. Minister Eifenlohr dankt dem Herrn Vorkämpfer für seine vortrefflichen, sachgemäßen Ausführungen, die das Vor-

geben der Regierung, das soviel Befriedigung gefunden, völlig rechtfertigt.

Auf Antrag des Kommerzienraths Dissen wird die Rede des Herrn Geh. Hofrath Engler gedruckt werden.

Geh. Oberregierungsrat Hoss bittet, es möchte den Besitzern auf Wunsch Planabdrücke der Katastervermessung hergestellt werden, was bei 214 Bemerkungen etwa einen Aufwand von 2-300,000 Mark erfordern würde.

Der Berichterstatter, Freiherr v. Radowitz glaubt, daß diese Kosten nicht in Betracht kommen dürften, und empfiehlt die vorzuschlagene photographische Vervielfältigung, wie man eine solche z. B. auch in Württemberg habe.

Damit ist die Diskussion geschlossen und das Budget (Titel 14 bis 18 der Ausgabe und Titel 5 bis 7 der Einnahme) wird angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichts der Budgetkommission über die Bittschrift der Gemeinderäte des Amtbezirks Wertheim, um Erhöhung der Rückvergütung für die Einziehung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung. Der Antrag der Kommission geht dahin, die hohe Kammer möge die Bittschrift der großh. Regierung zur Kenntnismahme überweisen.

Nach einigen erläuternden Bemerkungen des Berichterstatters, Präsident Dr. Wielandt, wird der Antrag angenommen.

57. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Ministerialrat: Finanzminister Ellsäcker, Ministerialdirektor Seubert, Ministerialrat Gölter.

Seitens des Ministeriums des Innern ist dem Hause eine neue Gesetzesvorlage zugegangen, die Krankenversicherung betreffend.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein.

Abg. Hoffmann erstattet zunächst einen Bericht der Budgetkommission über die Erhöhung der Budgetsätze in Folge des Gesetzentwurfs über den Wohnungsgeldzins. Das Budget wird durch die in der 55. Sitzung demittigte Gesetzesvorlage, mit welcher für die beiden Etatsjahre 1892/93 ein Mehraufwand von rund 1,200,000 M. verbunden ist, wesentlich verändert. Die Kommission hält diese Erhöhung der Budgetsätze als eine Folge des vom Hause genehmigten Gesetzentwurfs für unumgänglich und beantragt, diesen veränderten Budgetlagen die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen. Dies geschieht.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Katastrierung neu angelegter Rebgelände.

Abg. Rau erstattet Namens der Kommission Bericht darüber. Durch den Gesetzentwurf wird bezweckt, eine fünfjährige Befreiung von der Grundsteuer für diejenige als Rebgelände katastrirten Grundstücke zu erwirken, auf welchen die vorgenannten Rebanlagen vollständig erneuert werden. Die Steuerbefreiung soll vom Beginne des Jahres ab eintreten, in welchem die Neuanpflanzung vollendet sein wird. Die Kommission schlägt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs vor und beantragt gleichzeitig, über die von vier Gemeindevorständen (Waldheim, Weidenstadt, Oberburken und Bergenstadt) und verschiedenen Rentämtern eingegangenen Bittschriften um Verlang eines Gesetzentwurfs um Zulassung von Korrekturen der bestehenden Grund- und Häusersteueranschläge zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Klein-Weinheim findet nur einen Punkt, den er abgeändert wissen möchte, nämlich daß eine Minimalgrenze von etwa 10 oder 15 Ar angenommen würde. Die Bedingungen des Gesetzes bezüglich der Neuanpflanzung träfen nicht überall zu, überlasse es aber im Uebrigen den Herren aus dem Oberlande, einen diesbezüglichen Vorschlag zu machen, da sie ja betroffen wären.

Abg. Blankenhorn empfiehlt eine Abänderung des Regierungsentwurfs im Sinne des folgenden, von ihm und den Abg. Pfeifferle, Schäfer u. A. gestellten Antrags: „Als Rebgelände katastrirte Grundstücke, auf denen die Rebanlagen vollständig erneuert werden, bleiben von dem Jahre an, in dem die Neuanpflanzung so weit vorgeschritten ist, daß das Gelände wieder als Rebanlage erscheint, fünf Jahre lang von der Grundsteuer frei.“

Abg. Keller beantragt es dankbar, wenn die großh. Regierung Rebgelände einrichte. Redner empfiehlt der Regierung, den Rebbauern hinsichtlich der Düngung an die Hand zu gehen.

Regierungskommissar Ministerialrat Gölter erklärt es nicht für angängig, daß Steuerfreiheit eintrete, wenn nur ein Theil des Rebgeländes gerodet und so extragabel ist.

Abg. Pfeifferle stimmt dem Abg. Klein-Weinheim bei, daß dem Oberlande mit dem Entwurfe in der vorliegenden Fassung nicht gedient sein würde und empfiehlt daher den gestellten Abänderungsantrag zur Annahme, wodurch auch die Vorteile des Gesetzes theilhaftig werden könnten.

Feuilleton.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Herr Boultine Wigelow, will dem „Wasserricht“ zufolge in diesem Jahre eine Kanosefahrt von Berlin über den Finowkanal, Oder und Ostsee nach Petersburg unternehmen. Für diesen Zweck hat sich Herr Boultine Wigelow ein Kanoe bauen lassen, das 15 Fuß lang, 30 Zoll breit, 11 Zoll tief 80 Pfund schwer ist, mit zwei Rufen, 80 Qu.-Fuß Segel, Senkrudder und Fächersteuert. Das Kanoe wird ohne Masten und sonstige Ausrüstung mit der „Normanna“ nach Hamburg am 19. Mai abgehen; die Masten u. s. w. werden auf der Wasserstation zu Potsdam mit Erlaubnis des Kaisers gemacht. Das Kanoe erhält den Namen „Caribee II.“ Das Kanoe „Caribee I.“, auf welchem Herr Wigelow im vorigen Sommer Donauabwärts von Donaueschingen bis Sibdu fuhr, ist von ihm hier später unternommen, zu dessen Jugendfreunden er gerührt, geschickt worden und befindet sich in Potsdam. Auf seiner neuen Fahrt wird Herr Wigelow von Herrn Friedrich Remington, einem in Amerika und auch in Deutschland bekannten Künstler, begleitet werden, welcher als Zeichner bemerkenswerthe Szenen und Eindrücke während der Fahrt im Bilde festhalten wird. Der Zweck der Reise ist, im Auftrage der amerikanischen Regierung die Waldung an der Ostseeküste zu besichtigen in Bezug auf den Schutz, welchen der Wald den sandigen Küsten gegen abwaschende Seen bietet. Für solche Zwecke ist das Kanoe das befähigste Fahrzeug.

Der Verlauf der Sonnenflecken-Entwicklung im Jahre 1891 bietet viel Interesse dar, besonders wenn man ihn im Zusammenhang mit der Sonnenbätigkeit in dem letzten Decennium überhaupt betrachtet. Prof. Spörer vom Potsdamer Astrophysikalischen Observatorium führt darüber in den „Mittheilungen der Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik“ Folgendes aus. Während in den ersten zwei Jahren, die auf das letzte Sonnenflecken-Minimum in der Mitte des Jahres 1889 folgten, nur eine geringe Steigerung der Sonnenbätigkeit, die uns in den Flecken, Fackeln und Protuberanzen zur Anschauung kommt, stattgefunden hat, trat vom April 1891 an eine außerordentlich schnelle, starke und andauernde Zunahme ein, merkwürdigerweise aber nur auf der nördlichen Sonnenhalbkugel. Dagegen hatte die südliche Halbkugel seit dem Jahre 1888, also acht Jahre hindurch, andauernd ein bedeutendes Uebergewicht bezüglich der Fleckenmenge gezeigt, und zwar war während 30 Rotationsperioden der Sonne von Ende 1882 bis Anfang 1886 das Verhalten der Fleckenmenge auf der nördlichen Halbkugel zu derjenigen auf der südlichen 10 zu 15 gewesen und in den darauf folgenden 30 Rotationsperioden von Anfang 1886 bis Anfang 1891 sogar 10 zu 18. Dann fand aber eine völlige Umwälzung statt, indem für die nächsten

Abg. Dreher tritt einigen Bemerkungen des Abg. Klein-Weinheim entgegen, die ihm auf irrigen Voraussetzungen zu beruhen scheinen, beipflichtet die verschiedenen Bestimmungen der Rebgelände und befreitet, daß in dieser Hinsicht zwischen Ober- und Unterland ein grundsätzlicher Unterschied bestehe.

Regierungskommissar Ministerialrat Gölter erwidert, die großh. Regierung sei bei der Einreichung des Gesetzentwurfs von der Absicht ausgegangen, im Sinne des bei der früheren Verhandlung erstatteten Kommissionsberichts nur denjenigen Rebbauern eine Erleichterung zu schaffen, welche zu einer vollständigen Erneuerung ihrer Rebgelände schreiten, und damit einen rationelleren Betrieb des Weinbaues eingehen wollen. Dagegen solle auf die Dauer der Extragabeligkeit, in einem bestimmten Zeitraum auf 5 Jahre bemessen, die Grundsteuer nachgelassen werden.

Abg. Birkenmayer erklärt, abweichend von der Anschauung der meisten seiner Parteifreunde, dem Antrage des Abg. Blankenhorn zuzustimmen, ebenso Abgeord. Schäfer.

Abg. Weber beipflichtet die fünfjährige Befreiung der Steuerbefreiung und empfiehlt weitere Förderung der Rebgelände, sowie rationellere Düngung der Rebgelände.

Abg. Rau bemerkt als Kommissionsberichterstatter, daß er zwischen dem Antrag Blankenhorn und dem Regierungsvorschlag, der „nach vollendeter Neuanpflanzung“ die Steuerbefreiung eintreten lassen will, keinen wesentlichen Unterschied finden könne. Er empfehle Namens der Kommission die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Das Haus nimmt darauf den Antrag Blankenhorn und die beiden Paragraphen des Gesetzentwurfs und alsdann den ganzen Entwurf einstimmig an. Bei der Beratung des Kommissionsantrags, über die diesbezüglichen Bittschriften zur Tagesordnung überzugehen, beschließt

Abg. v. Vuol die Richtigkeits, die sich aus der jetzigen Katastrierung des Rebgeländes ergeben hätten und beipflichtet dann die Befreiungsarten für Rebgelände, wobei er u. A. die Umwandlung der Extragabeligkeit in eine Vermögenssteuer befürwortet.

Abg. Klein-Weinheim beipflichtet einzelne Beschwerden, die aus verschiedenen Landestheilen über ungerechte Grundsteuererschätzung laut geworden sind. Er hätte gewünscht, daß die sehr eingehend begründeten Bittschriften der oben genannten Gemeinden der großh. Regierung zur Kenntnismahme unterbreitet worden wären.

Abg. Rau entgegnet als Berichterstatter, eine partielle Aenderung der Grundsteuer sei möglich; es müßte, wenn eine anderweitige Regelung für notwendig erachtet würde, eine grundsätzliche Aenderung für das ganze Land geschaffen werden. Redner empfiehlt zum Schluß den Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung und das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Rau erstattet Namens der Kommission Bericht über den Gesetzentwurf, Nachschlag der Grundsteuer wegen außerordentlicher Unglücksfälle betreffend. Materiell erstattet der Entwurf größere Steuernachlässe bei außerordentlichen Unglücksfällen, als es bisher geschehen, der entscheidende Grund liegt in dem Antrag: „insoweit es sich um Rebgelände handelt und durch Frost“. Redner empfiehlt dem Auftrage der Kommission gemäß den Entwurf zur Annahme.

Abg. Müller hebt die Vorzüge des jetzigen Entwurfs vor dem früheren Gesetze hervor, zumal da jetzt auch die Abschätzungskosten nicht mehr den Beschädigten zur Last fielen. Nur hätte er Artikel 3 etwas anders gewünscht, daß auch hier dem ganzen Grundsteuerzuschlag beigestimmt worden wäre.

Abg. Birkenmayer weist auf den moralischen Erfolg des Gesetzentwurfs hin, da hierdurch dem Landwirthe der Unmuth bei Eintritt eines derartigen Unglücksfalles genommen würde. Redner wünscht aber dringend, in Artikel 1 den Begriff „Bodenerschütterungen“ aufgenommen.

Abg. Pfeifferle gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das hohe Haus dem Antrag beistimmen werde. Der Rebbau sei keinem anderen landwirthschaftlichen Betriebe in Bezug auf Frostschäden und dergl. verletzbar, weil hierdurch dem Weinbauer ein Schaden auf Jahre hinaus erwächst.

Abg. Wittmer hat Bedenken, wie der Schaden eines Winterfrosts zu schätzen sei; hierbei sei vor Allem Karzuzellen, welche Auen von Frost gemeint seien; Redner bemängelt die Begründung in der Regierungsvorlage, daß bei den anderen Produkten man noch etwas anbauen könne, es sei daher überall der gleiche Nachschlag am Platze; indes nähme er von einem diesbezüglichen Antrag Umgang.

Abg. Schäfer hätte es sehr gern gesehen, wenn der Kommissionsantrag erweitert worden wäre, statt „Frostschäden“ überhaupt „Nachtfröste“ gesetzt worden wäre.

11 Rotationsperioden von Anfang 1891 bis Mitte November 1891 jenes Verhältnis 34 zu 10 wurde. In den letzten Monaten hat die nördliche Halbkugel weiter ein Uebergewicht gezeigt, jedoch in geringerer Grade. Eine ganz bedeutende Fleckenentwicklung trat aber im Februar dieses Jahres, zweifellos im Zusammenhang mit den ungewöhnlichen Erscheinungen des elektrischen und magnetischen Zustandes der Erde auf. In den Tagen, in denen an verschiedenen Orten außerordentlich intensive Nordlichter, starke Störungen der Angaben der erdmagnetischen Instrumente und mächtige, den telegraphischen Dienst behindernde Erdströme (elektrische Ströme in den Telegraphenleitungen) beobachtet wurden, zeigte sich auch eine besonders erhöhte Sonnenbätigkeit. So wurden auf der Sternwarte zu Prag am 15. Februar 80 Kernflecke auf der Sonnenscheibe gezählt, und am Südwestrande der Sonne war sogar ein mächtiger Sonnenfleck mit freiem Auge zu sehen. Da das Sonnenflecken-Maximum uns erst bevorsteht, so ist eine weitere Steigerung dieser Erscheinungen im Laufe dieses Jahres zu erwarten.

Heirathsgefuche kamme bereits das deutsche Mittelalter. So findet sich in dem Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins von Jacobellis ein Brief des Grafen Ulrich von Kirchberg an den Herzog Adolf von Jülich aus dem Jahre 1429, der wörtlich lautet: „Wissent, gnädiger Herr, daß ich ein hübsch Kind han, eine Jungfrau, die wollt ich gern berathen von dem Adel; so bin ich also wohl erfreut in meiner Herrschaft, daß ich ihrem Genosch nicht finden kann, weder von Grafen noch von Herren. Darum so bitt ich Euer Gnade, ob ihr in euerm Herzogthum habt einen wohlgeborenen Grafen, der ein armen Grafen Tochter haben wollt; dem wollt ich geben mein Kind, ein wohlgeborenen Jungfrau und 14000 Dukaten heim in sein Herrschaft.“

Trischa war ohne Zweifel einer der vertrockneten Ränderkämpfinge, die in Rußland je abgebaut haben. Er war ein weglassener Balai des Fürsten Baskewitsch, belag eine gewisse Bildung, ein einnehmendes Wesen und verstand auch ein wenig Französisch und Deutsch. Er war in seinem ganzem Auftreten nobel, schaute den Nord und bewies sich immer wohlthätig gegen Arme. Vor einem halben Jahrhundert war sein Ruf in aller Munde. Damals war es, daß die berühmte Taktion eine „Tournee“ über die russischen Wälder machte. Die Taktioner besah sich eben auf der Dünaburger Chaussee von Petersburg nach ihrer Heimath zurück, als sie von Trischa's Hande überfallen wurde. Trischa öffnete eigenhändig den Kuffenschloß und fragte nach dem Namen der Insassin. „Ich bin die Taktioner Taglioni“, erwiderte die Prima Valerina. „O, welches Glück!“ rief Trischa, „berechtigt freche ich danach, Ihre göttliche Kunst in Petersburg zu bewundern — nun laßt mich das Schicksal auf der Landstraße; mit Ihnen zusammen!“ Und er bat die Taktioner allen Ernstes, ihn auf

Das Gesetz wird in namentlicher Abstimmung angenommen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 4. April 1892.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Schäfer, Friedrich, Amtsaktuar beim Amt Eberbach, wird zum Amtsregistrator ernannt. Bender, Emil, Amtsaktuar beim Amt Weisach, wird zum Amtsregistrator ernannt. Amlang, Paul, von Oppeln (Schlesien), wird mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Borsheim betraut. Müller, Karl, Friedrich, von Ringsheim, wird mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Rannheim betraut. Albeder, Anton, Schutzmann, beim Amt Rannheim, wird zum Amt Baden versetzt.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entbunden wurde seines Dienstes: Kärcher, Ernst, Dr., Referendar, als Amtsanwalt und Gehilfe der St. Staatsanwaltschaft in Karlsruhe wegen anderweiter Verwendung. — In den Ruhestand versetzt wurde: Fiedl, Karl, 1. Aufseher beim Landesgefängnis Bruchsal auf Ansuchen wegen körperlicher Leiden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. — Versetzt werden: Hanske, Franz, Aufseher beim Landesgefängnis Rannheim an das Landesgefängnis Freiburg auf Ansuchen. Dittenhofer, Karl, Aufseher beim Landesgefängnis Freiburg an das Amtsgefängnis Mannheim. — Zugewiesen wurde: Eille, Ferd., Dr., Rechtspraktikant, z. B. im Sekretariat des Landgerichts Freiburg, der großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe als Gehilfe und Amtsanwalt; Müller, Rob., Rechtspraktikant, dem Sekretariat des St. Landgerichts Freiburg.

Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten u.

Versetzungen und Ernennungen: Dieß, Ernst, Lehramtspraktikant, als Bolontär an das Realgymnasium in Rannheim. — Gestorben: Weber, Jakob, Gewerbeschulhauptideker a. D. in Durlach.

B. Volksschulen.

Versetzungen und Ernennungen: Ball, Hermann, Schulverwalter in Kelllingen, wird Hauptlehrer daselbst. Schütz, Kader, als Schulverwalter nach Gänzlungen. — Gestorben: Baumgartner, Karl, Hauptlehrer in Rindach.

Steuerverwaltung.

Bellin, Augustin, Militärämter, beim Untersteueramt Rastatt, wurde als Untersteueramtsgehilfe etatsmäßig angestellt. — Versetzt wurden die Steuerassessoren: Siegle, Karl, in Rannheim, nach Adelheim, Schmolz, Anton, in Rindgemünd, nach Karlsruhe, Körbel, Friedrich, in Schiltach, nach Rindgemünd, Burgmann, Michael, in Ottenheim, nach Schiltach, Ubriss, Sebastian, in Eggenstein, nach Ottenheim, Heim, Georg Leonhard, in Wiesloch, nach Fretten, Wegler, Georg, in Waldkirch, nach Wiesloch, Fröling, Albert, in Rühlheim, nach Waldkirch, Erb, Land, Veander, in Rindach, nach Waldkirch, Zimmer, Michael, in Fretten, nach Rindach, Weber, Julius, in Durlach, nach Gellingen, Bod, Matthias, in Gellingen, nach Durlach und Hofmann, Ferdinand, in Ottenheim, nach Heidelberg. Dem Steuerassessor Augustin Sach in Grünsfeld wurde die Auszeichnung für 19jährige treue Dienste verliehen. — Gestorben: Einhart, Meur., Steuerassessor in Heidelberg, am 19. März.

Hofbericht. Der Großherzog brachte den Freitag Nachmittag längere Zeit mit gutem Erfolge außer Bett zu, ist auch gestern um 2 Uhr aufgestanden und verweilte mehrere Stunden im Schuttluhl.

Versetzung. Der Großherzog hat den Oberlandesgerichtsrath Wilhelm Gerbel in Karlsruhe auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf den 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt.

Die Direction der Main-Neckar-Bahn theilt mit, daß vom 1. April d. J. ab die Mitteleuropäische Zeit (M. E. Z.) auf der Main-Neckar-Bahn im äußeren Dienste nicht zur Einführung kommt und an der seitherigen Lage der Tage keinerlei Aenderungen vorgenommen worden sind. Die für das Publikum bestimmten Fahrpläne und Stationsuhren zeigen demnach auch nach wie vor Ortszeit. Da aber im Großherzogthum Baden die M. E. Z. auch für das bürgerliche Leben eingeführt worden

der Chaussee, bei Nachtzeit, mitten im rauschenden Regen, eine Probe ihrer Kunst zu geben. „Sind Sie verrückt?“ rief die Künstlerin, „hier im Kothe soll ich tanzen?“ Aber Trischa wußte ihre Bedenken zu beschwichtigen. Er ließ aus ihrer Bagage Tröpfe hervordrehen und auf die Straße breiten, und während die Taglioni im Dunkel der Nacht ihr Köhlchen anzete, brannten die Spießfellen Trischa's Fackeln an, mit denen in der Hand sie die sonderbare Bühne umstanden. Die Taktioner trat aus dem Kuffenschloß wie eine Bauberechnung unter die Sonne der Wälder. Sie tanzte einen Pas, noch einen zweiten — wie eine Kige, ein Russkita, erschien sie auf dem unheimlichen Hintergrund, im Schwarzgrün des nächtlichen Regens, und im Flackerlicht der Fackeln. Als sie geendet hatte, kniete Trischa entsetzt vor ihr nieder und küßte ihr die Hand. Unbehellig fuhr sie darauf weiter — nur ein leichter Schnupfen war der Preis, um den sie sich aus Trischa's Händen befreit hatte.

Von einem wunderbaren April-Geschäft gibt die Rinderdorfer Zeitung Kunde: „In Schindeln der Münchberg brachte ein dem Bauer König gehöriges Schaf am letzten Donnerstag ein Lamm zur Welt, welchem der Kopf fehlte. Der übrige Körper ist bis auf einen Vorderfuß, der wie ein Hinterfuß geformt ist, normal gebaut. So m Köpfe sind nur die beiden Ohren vorhanden, während alles andere fehlt. Das Thier lebte bei der Geburt.“

Humoristisches. In einem Berliner Theater wird „Hamlet“ gegeben. Die Vorstellung naht sich ihrem Ende. Letzter Akt, letzte Scene: Hamlet tödtet Claudius, den König; die Königin stirbt durch Gift; Laertes fällt, durchbohrt von Hamlets Klinge; Hamlet selbst stirbt an einer durch Gift infizierten Wunde; die Zuschauer treffen Anstalten, das Theater zu verlassen. — Dießmann (aus der Gallerie, zu seinem Kollegen): „Du, Witz, was für schones Geld müßten damals unsere Kollegen bei's Aussteigen von Extrablättern verdient haben!“

Selbstverständlich. Dienstmädchen: „Frau Kommerzienrath, die Frau Baronin läßt fragen, ob sie nicht ihr Taschentuch hier gelassen?“ — „Ja mir nicht bekannt!“ — „Es ist eine Krone eingehüllt!“ — Ueberflüssige Bemerkung! Bei uns werden überhaupt nur Taschentücher in die Kronen verloren!“

Die größte Heldenthat. Hofstättlerin: „Wie haben Sie aus der alten und neuen Geschichte großartige Heldenthaten kennen gelernt. Nennen Sie mir nun einmal eine That, welche Ihrer Phantasie großartig und heldenhaft erscheint — nun Fräulein Ella?“ — Ella: „Einem Garde-Lieutenant einen Korb geben.“

ist, so ist auf den Fahrplänen bei den auf badischem Gebiet gelegenen Stationen der Rhein-Neckar-Bahn zur Vermeidung von Zwischenfällen die M. E. S. in rothem Druck beigelegt; auch ist an den Bahnstationen dieser Stationen ein zweiter Beizer angebracht, welcher die M. E. S. anzeigt. Die Einführung der M. E. S. im äußeren Dienst der Rhein-Neckar-Bahn ist ebenso wie bei den Preussischen Bahnen erst für das Jahr 1893 in Aussicht genommen.

Der hundertjährige Kalender bezeichnet für den Monat April folgende — etwas ungemüthliche — Witterung: April ist kalt und trocken bis den 15., also daß den 16. Roggen und Rapslein in den Gärten erkranken, den 25. bis zu Ende ist es warm, den 28. donnet und blüht es, und bleibt warm.

Thelweise Erhöhung der Gebühren bei Benutzung der Brausebäder. Von einem Besucher der Brausebäder erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte, um unverfälschten Abdruck derselben in unserem Blatte: In der Stadtraths-Sitzung vom 31. März 1892 wurde der Bescheid gefaßt, daß die dem Arbeiterstande angehörigen Personen durch Einführung einer Arbeiterkarte auch fernerhin zu dem bisherigen Preise von 10 Pfg. das Brausebad besuchen können, während die in die Kategorien der Arbeiter nicht gehörenden Personen an Samstagen und Sonntagen 40 Pfg., an den übrigen Wochentagen 25 Pfg. per Bad entrichten sollen. Dagegen möchte ich Nachstehendes bemerken: Wenn bisher die Benutzung des Brausebades allen ohne Unterschied der Person und des Standes möglich gewesen ist, so war dies nicht mehr als ein Act der Billigkeit und Gerechtigkeit, der gewiß von Jedermann lobend anerkannt wurde; wenn aber nun ab den nicht dem Arbeiterstande angehörigen Personen durch Erhöhung des Badegeldes der Zutritt erschwert werden soll, so ist dies meines Erachtens eine Ungerechtigkeit gegenüber denen, die nicht zu dem Arbeiterstande zählen. Ich möchte hier die Frage aufwerfen, was versteht man unter Personen, die dem Arbeiterstande angehören, die zur Kategorie der Arbeiter zu rechnen sind. Doch wohl nur solche, die zu dem Fabrikarbeiterstande zählen; denn diese werden nach der jetzt üblichen Gewohnheit „Arbeiter“ genannt. Also alle anderen Personen, die diesem Fabrikarbeiterstande nicht angehören, sollen jetzt einfach ausgeschlossen werden! Gibt es denn nicht noch viele andere Personen in Mannheim, die nicht dem sogenannten „Arbeiterstande“ angehören, aber trotzdem sich länglich durchs Leben schlagen müssen, vielleicht noch länglicher und ärmer als viele, viele sogenannte „Arbeiter“, denen man es aber äußerlich nicht anseht, obwohl es ihnen schlechter geht? Diese Hunderte und Aberhunderte sollen nun erhöhte Eintrittsgelder zahlen? Es ist in der Stadtraths-Sitzung, wohl auf Beschwerden der sogenannten „Arbeiter“, besonders darauf hingewiesen worden, daß besser situierte Personen sehr stark die Brausebäder besuchen, und dadurch die sogenannten „Arbeiter“ im Gebrauch der Bäder beschränkt wurden. Da möchte ich doch fragen, was versteht man unter besser situierten Personen? Schreiber, Bureauangestellten, Kaufleute und so und so viel andere Berufsstände werden nicht behaupten, daß sie mehr verdienen, wie sogenannte „Arbeiter“. Nicht alle Kaufleute bekommen hier 100, aber 100, 200 und 300 Mark monatlich; es gibt sehr viele, die noch eine bedeutend geringere Bezahlung haben wie sogenannte „Arbeiter“. Und doch, sie gehören nicht dem sogenannten „Arbeiterstande“ an, müssen also die erhöhte Tage zahlen. Ich erhebe zu all' diesen Berufsständen nicht und trotzdem geht es mir schlechter, wie vielen sogenannten „Arbeitern“. Aber es bleibt dabei, zum sogenannten „Arbeiterstande“ gehöre ich nicht, muß also mehr zahlen. Am besten wäre es vielleicht, man bräute ein Vermögenszeugnis mit! Ich möchte es dem verehrlichen Stadtrath bringen aus Bergen legen und ich glaube, sehr Viele würden ihm dankbar sein, wenn er diese Bestimmung so bald wie möglich aus der Welt schaffen würde. Wenn diese Brausebäder, wie es heißt, vorzugsweise für sogenannte „Arbeiter“ bestimmt sind, so warum erwidert man denn nicht noch ein weiteres Brausebad für solche, die nicht dem sogenannten „Arbeiterstande“ angehören, aber auch nicht zu den wirklich besser situierten Leuten gehören? Man sieht es doch nicht jedem an der Nase an, ob er sogenannter „Arbeiter“ ist oder nicht, oder gebürt vielleicht Jemand, der einen etwas besseren Rock an hat als ein sogenannter „Arbeiter“ zu den besser situierten Personen? Ich möchte deshalb, wenn diese Bestimmung aufrecht erhalten bleibt, denen, die sich in der gleichen Lage befinden, wie ich, die also dem sogenannten „Arbeiterstande“ nicht angehören, aber auch nicht zu den besser situierten Leuten zählen, nur rathen, sich ein Vermögenszeugnis ausstellen zu lassen, und dieses dann beim Besuch des Bades zu präsentieren, vielleicht erhalten sie dann eine Arbeiterkarte zu 10 Pfennig. Anders wird es wohl nicht gehen und 25 Pfennig ist zu viel für einen sogenannten „Nichtarbeiter“ und nicht besser situierten. Es ist wirklich eine große Ungerechtigkeit gegenüber denen, die dem sogenannten „Arbeiterstande“ nicht angehören und ich möchte an den hochverehrlichen Stadtrath die gültige Bitte richten, im Namen vieler, die Trennung der verschiedenen Berufsstände nicht noch mehr zu vergrößern und die sogenannten „Arbeiter“ nicht gleichsam zu privilegierten, während die anderen ausgeschlossen sind. Gibt es nicht Leute in vielen anderen Berufsständen, die auch des Tages Mühe und Arbeit, wenn auch nicht in Fabriken ertragen müssen und eben so gut eines Bades

bedürftig sind wie die Fabrikarbeiter und auch nicht mehr verdienen, wie diese, ja in vielen Fällen noch viel weniger? Warum sollen diese jetzt mehr zahlen, ja an Samstagen und Sonntagen, wo diese gewiß auch am Besten Gelegenheit ein Bad zu nehmen, hätten, sogar 40 Pfennig. Zum Schluß möchte ich an den verehrlichen Stadtrath nochmals die freundliche Bitte richten, entweder die Bestimmung aufzuheben oder durch Errichtung eines weiteren Brausebades Abhilfe zu schaffen.

Handelskammer. Alle diejenigen Firmen, welche in Belgien reisen lassen, können hierauf bezügliche Aktienstücke im Bureau der Handelskammer einsehen.

Die chemische Fabrik Ottmann u. Co. in Hochspeyer ist, wie schon kurz gemeldet, am vergangenen Samstag früh vom Feuer heimgesucht worden. Ueber den Brand ist noch Folgendes zu melden: Als Ursache des Brandes ist anzunehmen, daß ein Rest der elektrischen Beleuchtung durch einen einströmenden Dolastoff umgeworfen wurde und die elektrische Leitung resp. deren Strom einen Essigsäure-Ballon zur Explosion gebracht hat; es erfolgte Explosion auf Explosion, bis das Establishment im Feuermeer stand. Die Hitze war infolge dessen so furchtbar, daß die Holzschwellen auf dem Bahnhöfen in Brand gerieten. Die Jüue Hochspeyer-Kaiserslautern mußten über Entenbach getrieben werden, da die Bahn bei der Brandstelle wegen der Hitze und Flammen unpassierbar war. Von Gebäulichkeiten sind ein Theaterrausch und ein Apparathaus, sowie die alte Fabrik zerstört. Mächtige Dolastöße fielen dem Feuer zum Opfer.

Die bayerische Landesausstellung, welche gegenwärtig in unserer Schwesterstadt Ludwigsbafen stattfindet, erfreute sich am gestrigen Sonntag eines ganz außerordentlich starken Besuchs. Die Ausstellung kann als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Das ganze Arrangement zeugt von gutem Geschmack und feinem Sachverständniß. Die Besichtigung der Ausstellung hat alle Erwartungen übertraffen. Der Katalog verzeichnet im Ganzen 597 Nummern.

Das historische Militär-Konzert, welches die Kapelle des Kaiserlichen Leibregiments gestern Abend im großen Saalbau stattfand, hat den Vorbeeren, die sich diese Militärspektakel in den letzten Jahren in allen größeren Städten Deutschlands und in zahlreichen außerdeutschen Städten erworben hat, einen neuen Zweig hinzugesetzt. Ein dichtbesetzter Saal bewies dieser ersten aller deutschen Militärspektakel und ihrem vortrefflichen Dirigenten, Herrn Böltge, daß ihr guter Ruf auch nach Mannheim gebrungen ist und man sich von ihrem Konzert einen höheren künstlerischen Genuß verspricht. Und wie hat die Kapelle diese Erwartungen erfüllt! Lautlos lauschte die wohl tausendköpfige Menge den Weisen, welche die Entfaltung der deutschen Militärs- und Concertmusik von ihren bis in das graue Mittelalter hineinreichenden Ursprüngen an bis auf den heutigen Tag schilderten und uns einen Einblick gaben in die musikalischen Eigenarten der hervorragenden Komponisten der letzten drei Jahrhunderte. Das Programm umfaßte folgende Nummern: 1) „Kaiser Barbarossa“, Tournier-Fantase aus der Ritterzeit. 2) „Landsknechtsmusik“ aus der Zeit des Arzobischofs von Cambrai (1629). 3) „Auszug aus der „Militärischen Kammer“ vom Jahre 1719, bestehend aus allerhand lustigen und lustigen Liedern, Menuetten, Sarabanden und Märschen. 4) „Historische Fantase der großen Porzellan-Fabrikanten unter Ludwig XV. (1715-74)“. (Auf 16 Dampierre-Jagdbühnen geschlossen). 5) „Der Militärmarsch“ von seinen Ursprüngen bis zu unserer Zeit. 6) „Sonata detta Monte“ von Tartini 1632. 7) „Von Lully bis Wagner“. Populäre Compositionen berühmter Meister aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. 8) „Alt-Wien“. Berlen aus Bonner's Walzern, angelehnt von Kremler. 9) „Sol nibe“, althebraische Melodie von Kremler. 10) „Reue Symphonische Variationen“ über den alten Curneval von Venedig. Das Spiel der Kapelle ist großartig und verdient das höchste Lob. Nach jeder Pausen entsfaltete sich ein wahrer Beifallssturm. Herr Böltge wußte diese warme ihm und seiner Kapelle zu Theil werdende Anerkennung des Publikums auch in vollem Maße zu würdigen und statet seinen Dank für dieselbe durch eine große Anzahl Zusagen, welche fast nach jeder Nummer erfolgten, ab. Wir glauben im Interesse vieler dieser Musikfreunde zu handeln, wenn wir Herrn Böltge ersuchen, recht bald wieder nach Mannheim zu kommen.

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich am vergangenen Samstag der Sozialist Sülzkind von hier zu verantworten. Derselbe hatte bekanntlich in einer am 7. Februar d. J. in der „Gambrius-Halle“ stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung in der Aufregung einen Bierkrug nach dem Vorstande geworfen. Sülzkind erhielt hierfür wegen Vergehens gegen § 366 Biff. 7 R.-St.-G.-B. 5 Tage Haft. Der Beurtheilte erklärte, gegen dieses Erkenntniß Revision einlegen zu wollen.

Selbstmord. Bei Oppenheim wurde die Leiche eines gutgekleideten, ungefähr 45 bis 50 Jahre alten Mannes, der sich durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen hatte, aufgefunden. Derselbe konnte nicht angeschlossen werden. Der Verlebte, dem Ansehen nach ein Geschäftsmann, hatte eine Uhr an, mehrere Mark Geld, ein Cigarrenetui, sowie mehrere popierene Cigarrenstücken mit Firmen von Wormser und Mannheimer Händlern in der Tasche.

Verwandene Frau. Am 3. März verließ die Ehefrau des Philipp Schwarz von Ober-Hörsheim ihren

bisherigen Aufenthaltsort, die Behausung ihres Vaters, des Landwirths Johann Dahn IV. zu Guntersheim, und ist bis heute noch nicht dahin zurückgekehrt. Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach dem Verbleib der 39 Jahre alten Verschunden erfolglos geblieben. Eine Belohnung von 100 Mark wird seitens des Vaters der Verschundenen Demjenien zugesichert, welcher über den Verbleib derselben bestimmte Auskunft zu ertheilen vermag.

Fähigkeiten und Körperverletzungen. In der Nacht vom vergangenen Samstag auf Sonntag schlug überm Neckar ein verheerender Tagelöhner zwei anderen Tagelöhnern mit einer Bierflasche auf den Kopf, so daß der eine derselben schwere Verletzungen erlitt. — Gestern Nachmittag kam ein in der sog. Spinnerei in der Traiteurstraße wohnhafter Tagelöhner in betrunkenem Zustande nach Hause, wo er sämtliche Haushaltungsgegenstände, die ihm unter die Hände kamen, zertrümmerte. Derselbe gelangt zur Hofl. — In einer Wirthschaft in J 9 schlug ein Kohlenträger einer Arbeiterin mit einem Stuhlbein auf den Kopf. Auch dieser Wursche wurde in Nummer Sicher gebracht. — Ferner mißhandelte ein Schiffsbauer einen Tagelöhner erst in so geblöcker Weise, daß dieser schwere Verletzungen erlitt. Der Täter wurde festgenommen. — Endlich warf heute früh auf einem Bauplatz in H 8 ein lediger Maurer einem Kollegen einen Backstein mit solcher Wucht auf den Rücken, daß der Verstößende eine schwere Verletzung davontrug.

Konkurse in Baden. Konkurs. Ueber das Vermögen des Obhändlers Jacob Fla von Konstanz; Konkursverwalter Rechtsanwalt Friedrich Schilbnach in Konstanz; Prüfungstermin Dienstag, 3. Mai.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, den 5. April. Der letzte nordische Luftwirbel ist wie erwartet nach dem Innern Ostlands abgezogen. Bereits aber kündigt sich ein neuer Luftwirbel in Nordskandinavien an, der voraussichtlich dem Hochdruckgebiet, welches ganz England und Frankreich, Deutschland bis zur Oder und Oesterreich-Ungarn bis West umfaßt, von seinem nördlichen Theile ein größeres Stück abschreiben wird. Auch in der Westhälfte bereiten sich einige Störungen vor. Für Dienstag und Mittwoch ist fortgesetzt milde, in der Hauptsache trockenes Wetter jedoch zunehmende Bewölkung zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 4. April Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Thermometer im Schatten, Windrichtung, Höhe und oberste Temperatur des verg. Tages, Maximum, Minimum. Values: 767.1, 7.8, 8.4, NE 2, 21.6, 5.6

C Windstärke: 1: schwach, 2: mäßig, 3: etwas stärker, 4: stark, 5: Sturm, 6: Orkan. Siedbau. Nachrichten. Mannheim. Beobachtungen vom 3. auf 4. April.

Table with 7 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Cel., Windrichtung, Windstärke, Höhe, Stand am 3. April 1892. Rows for 3. April at 12 Uhr Mitt., 7 Uhr Nachm., 7 Uhr Vorm., 4. April at 7 Uhr.

R 5 wird seit 1. Januar 1892, niedriger Stand 97,89 N. N. am 17. Oktober 1893. Niederschlag: 0,0 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 3. April. Der Stadtrath beschloß, sich einer Petition des Stadtrathes Heidelberg an die Zweite Kammer der Landstände, betr. den Geheimgewinn über die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse, anzuschließen, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß sowohl die für allgemeine als auch die für örtliche kirchliche Bedürfnisse zu erhebenden Steuern nicht nach den für die Gemeindefiskus, sondern nach den für die Staatsfinanzen geltenden Grundätzen auf die Steuerkapitalien umgelegt werden sollen.

Brödingen, 3. April. Den verheirateten Tagelöhner Wohlgemuth, hier wohnhaft, von Wenzel gebürtig, welcher seit letzten Montag Abend vermißt wurde, fand man tot am Rande des alten Mühlgrabens im Thale bei Brödingen. Sein wahrscheinlich ist derselbe die Wirkung des nahen Steinbruchs herabgestürzt, ins Wasser des alten Mühlgrabens gefallen, hat sich noch bis zum Rand heraufgearbeitet, ist aber dann dort seinen Verletzungen erlegen.

Pfälzisch-Besische Nachrichten.

Speier, 3. April. Die Bismarckfeier verlief hier ganz besonders glanzvoll. In dem ausführlichen Bericht, den wir bereits gebracht haben, sagen wir noch aus der „Speierer Zeitung“ hinzu, daß Herr Rechtsanwalt Vajere mann aus Mannheim, der die Festrede hielt, mit großem Beifall empfangen wurde. Der Inhalt seiner Rede, sagt das genannte Blatt, war gleichermäßen durch Ruhe und Sachlichkeit, erschöpfende Behandlung des Themas wie durch Gedankentiefe ausgezeichnet und erlangte auch der Pointen nicht. Der Eindruck, welchen dieselbe auf die große Ver-

Die Karpfenmühle.

Holloman aus der Franzosenzeit von Max Benno. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) In Gedanken verloren, durchmaß der Rentmeister nach der Entfernung des Sohnes den Raum. Er legte sich im Grunde die Waffen zurecht, welche er am folgenden Tage auf der Karpfenmühle anzuwenden gedachte, um das vorgefachte Ziel zu erreichen, ohne daß seine Handlungsweise in gar zu schillendem Lichte erschein. Da wurde brüchigen an seine Thüre geklopft. Er öffnete und sah die Person, mit welcher er sich eben noch in der angelegentlichsten Weise beschäftigt hatte: Kreszeng Wendel vor sich. „Zunächst war ich überrascht, daß er nicht so gleich ein Wort sprach, sprachlos schaute er auf das Mädchen. Eine plötzlich erwachende Ahnung stülte das Gleichgewicht in seinem Kopf wieder her. Er grüßte die Besucherin freundlich, führte sie in das Zimmer und bot ihr einen Stuhl an. Kreszeng dankte. Sie holte tief Athem und nahm, nachdem sie ihre Ausrüstung niedergelegt hatte, ohne weitere Umschweife das Wort: „Ich fuhr heute nach Soulgau. Dort habe ich meinen Bruder und Buttmann besucht. Ich fand wenig Trost. Georg ist an Leib und Seele gebrochen und was ich von dem Bergbauern erfuhr, hat mir noch größeren Kummer gemacht. Es muß etwas für die Bergbauern geschrieben, wenn die Dulse nicht zu spät kommen soll. Buttmann gab mir eine Anweisung. Diese trieb mich hierher. Herr Rentmeister! Ich beschneide Sie, ganz offen zu sprechen! Ich bin auf Alles gefaßt. Ich will nicht fragen und denken, will Niemanden Vorwürfe machen und bin zu jedem Opfer bereit, wenn es nur den Unglücklichen die Freiheit verschafft.“ Eine milde Freude brach aus den Augen den Rentmeisters hervor. Der Kampf, welcher ihm so viel Kopfzerbrechen und Sorgen gemacht hatte, blieb ihm erspart. Er stand vor dem Biele. Nun galt es nur noch eine Wendung zu finden, daß seinem Spiele der Nimbus des freundschaftlichen Wohlwollens

verblieb. Er bezwang sich deshalb und drängte den aufwallenden Jubel zurück. Er wußte seinem Gesicht sogar einen bekümmerten Ausdruck zu geben.

„Vorwürfe?“ wiederholte er, „doch nicht für mich? Ich hätte sie in der That nicht verdient! Ich verkenne Ihnen übrigens, liebes Kind, Ihr Wirtrauen nicht! Der Bergbauern hat wahrscheinlich Unkraut geist. Meine guten Absichten werden von dem unverständlichen Patzen noch immer verkannt! Ich that das Möglichste und es ist nicht meine Schuld, wenn man fröndlichersits meinem Eifer die erstrebte Anerkennung verweigert. Zu weit darf ich nicht gehen, wenn ich nicht meinen Einfluß aufs Spiel setzen will. Ja, wenn ich nicht nur das Wohlwollen für Andere, sondern mein eigenes persönliches Interesse in die Waagschale werfen dürfte, dann beläme die Sache voraussichtlich bald ein ganz anderes Gesicht. Dann wäre ich nicht mehr bloß auf das Bitten beschränkt, sondern hätte zu einem energischen Fordern das Recht.“

Er ergriff die Hand des Mädchens und fuhr salbungsvoll fort: „Vertrauen Sie mir! Ich meine es gut. Was Buttmann auch Nachtheiliges über mich gesagt haben mag — es ist nicht wahr! Der gute Mann glaubt selbst nicht daran! Nur der Alerger über seine Geringachtung, der Born spricht aus ihm. Sie sind mir noch eine Antwort schuldig. Die geklebte Feil ist schon lange vorüber. Ich möchte jedoch nicht, aus Rücksicht auf die schweren Schicksalschläge, mit denen der Himmel Sie heimgesucht hat. Und doch hätte ich es vielleicht thun sollen. Dann wären wir ohne Zweifel weiter als jetzt. Wann es sich nicht mehr um Fremde, sondern um nahe Verwandte, um die eigene Familie handelt, dann bin ich sicher, daß meine Bitte von den Franzosen gewährt wird.“

Zunächst hatte die letzten Worte langsam und mit Nachdruck gesprochen. Seine halbgeschlossenen Augen ruhten lauernd auf dem Mädchen, das mit senklichem Haupt vor ihm stand. Als der Rentmeister verstand, schlug Kreszeng ihre Augen zu ihm empor. Ein bitteres Lächeln spielte um ihren Mund.

„Ich erklärte Ihnen vorhin schon,“ entgegnete sie leise, „daß es keiner Entschuldigungen bedarf. Mein Entschluß ist

gefaßt. Ich will Ihrem Sohne die Hand reichen, Inäpfe aber zwei Bedingungen daran. Fürs erste müssen Georg und Buttmann sofort aus dem Gefängniß erlöst werden; zum zweiten haben Sie Ihre Ansprüche an Tante Theresie anzugeben, die unter seinen Umständen mehr beibraten wird. Doch von der Hochzeit erst nach Ablauf des Trauerjahres eine Rede sein kann, versteht sich von selbst.“

Der Rentmeister war über die Entschiedenheit des Mädchens ein wenig verblüfft. Er verrieth es jedoch nicht. Selbst die zweite Bedingung brachte ihn, so wenig es ihm gefallen mochte, nicht aus dem Konzept. War nur einmal die Hauptsache erreicht, dann ließen sich schon Mittel und Wege finden, daß auch das Uebrige ins rechte Geleis kam.

Ein zufriedenes Lächeln trat über sein hohes Gesicht. Er dachte an den aus der Residenz erhaltenen Brief, an die Befehle, welche seinen Operationen drohte, und ärgerte keinen Augenblick, das anzunehmen und festzuhalten, was man ihm freiwillig bot. Er ging auf die gefällten Bedingungen ein, jedoch nicht ohne auch seinerseits noch eine Formalität daran zu knüpfen, welche in der Forderung bestand, daß das Mädchen in einem schriftlichen Uebersprechen die Verpflichtung einer entsprechenden Schadloshaltung übernehme für den Fall, daß sich aus irgend einem Grund die Ehe nicht vollziehen sollte.

Kreszeng würgete sich nicht, obgleich ihr nach dem gegebenen Worte diese Maßregel unwillig erwich, dagegen nahm sie Veranlassung zu dem weiteren Verlangen, daß dieser Vertrag als die einzige Verlobungszeremonie gelten müsse und in ihrem Verhältnis zu dem Fröher keinerlei Aenderung eintreten dürfe, ehe der Hochzeitstag definitiv festgesetzt sei.

Auch dieses Anknüpfen ließ sich der Rentmeister gefallen. Der Sohn hatte ihm ja soeben drücklich genug zu verstehen gegeben, daß es nicht die Persönlichkeit der Unwunden, sondern ein ganz anderer Magnet war, der ihn bei der profferierten Verbindung anzog.

Am gleichen Abend noch befand sich die betreffende, von dem Vormund des Mädchens mitunterzeichnete Urkunde in des Rentmeisters Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Med. Dr. Hafen aus Neustadt (Pfalz)
 Homöopath und Naturheiler.
 Sprechstunden von jetzt ab:
 jeden Montag u. Donnerstag von 1/2 2—5 Uhr in ES, 11a.

Filiale
 der
Frankfurter Schirm-Fabrik
 E 3, 15 Mannheim E 3, 15
 empfiehlt 35586
Kinder-Sonnenschirme schon von 40 Pf. an.
 Bestreifte große
Halbseidene Damen-Entoutcas
 in allen Farben von M. 2,75 an.
Regenschirme in Zanella schon von 1 M. an
 " „Gloria“ „ 2,50 „
 " „Halbseide“ „ 5 „
 Vorjährige Sonnenschirme im Ausverkauf
 zu enorm billigen Preisen.
 Reparaturen und Ueberzüge prompt und billig.
Filiale
 der Frankfurter Schirm-Fabrik
E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Pesach.
 Zu bevorstehenden Festtagen empfehle in überaus
 großer Auswahl alle Sorten 36370
Confect, Torten, Chocolate etc.
 in feinsten Qualitäten.
Gottfried Hirsch,
 Conditorei und Bäckerei.
 F 3, 10. Mannheim. F 3, 10.

CARL STEINER'S
 PREISGEKRÖNTE
BODEN-LACKE
MANNHEIM
 in bekannter feinsten
 Qualität empfehlen:
 Jakob Uhl, M 2, 9.
 Carl Schneider, Q 4, 20.
 Gg. Dieb, G 2, 8.
 Fr. Beder, D 4, 1.
 J. G. Boly, N 4, 22.
 G. M. Daub, T 5, 14
 und die 36028
 Fabrik K 3, 2.

Slavier-Vorbildungskursus.
 Mehrfacher Aufforderung nachkommend, habe ich einen Slavier-
 Vorbildungskursus speziell für Anfänger errichtet. Ich habe den
 sehr niedrigen Preis von 15 Mark pro Quartal festgesetzt, um
 auch zahlreichen Familien den Beitritt zu erleichtern. — Der Unterricht
 findet zweimal wöchentlich statt und zwar werden je 2 Stunden in
 einer Stunde vorgenommen.
 Näheres und Anmeldungen in meiner Wohnung O 4, 15,
 11 Treppen.
 Hochachtungsvoll
Lina Frankl,
 gepr. Lehrerin (Wiener Conservatorium).
 35159

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9
 Special-Geschäft in 30293
Schwarzen Damenkleiderstoffen,
Seidenzeugen.
 Halbtramerwaren, Jamerücken und Tüchern.
Abgepasste Teppiche.
Tüll- und Spachtel-Gardinen.
 Portiären, Tisch-, Bett- und Reisendecken.

Mein Bureau
 befindet sich vom 1. April ab im Hause 36142
Q 2, 7 (am Lutherpförchen) 1 Treppe hoch.
Jacob Burz.
 Meine Lederhandlung befindet sich von heute an
F 7 Nr. 30
 neben dem Diakonissenhaus.
 Mannheim, 1. April 1892. 36171
J. Guthmann.

Leopoldine Schmidt
 Mannheim
 G 2, 19/20 G 2, 19/20.
 (Zur Margarethe)
 empfiehlt sich im Aufträgen von
 Stuhlwerkstätten, sowie im Um-
 kleiden aller Arten Stühle von
 den gewöhnlicheren bis zu den
 allerfeinsten Sorten bei prompter
 und reeller Bedienung. 35450
 NB. Aufträge durch Postkarten
 werden jeder Zeit prompt in den
 Wohnungen abgeholt.

Neu! Neu! Neu!
„Radical“
 Erster u. einziger Apparat
 zur schnellen, sicheren,
 schmerz- und gefahrlosen
 Entfernung von
Hühneraugen
 und **Hornhaut**
 Kein Messer!
 Kein Pflaster!
 Keine Tinctur!
 zu bestehen gegen Ein-
 sendung von M. 2,50 oder
 gegen Nachnahme durch
 den Generalvertreter für
 Baden 35689
Grethel & Enders
 Karlsruhe.
 NB. Wiederverkäufer
 hohen Rabatt. Vertreter
 allerorts gesucht.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut
 und Warze wird in kürzester
 Zeit durch blosses Ueber-
 pinseln mit dem rühmlichst
 bekannten, allein sohten
 Apotheker Radlauser'schen Hüh-
 neraugenmittel (d. i. Salicyl-
 colloidium) sicher und schmerz-
 los beseitigt. Carton 60 Pf.
 Depot in Mannheim. 35629

Waschen und Bügeln
 (Glanzbügeln)
 angenommen unter Zusicherung
 prompter und billiger
 Bedienung. 34911
 E 5, 6 dritter Stock.

Rolläden und Jalousien
 jeder Konstruktion, werden gut
 und billig repariert von 35555
 P. Weide, F 4, 9.

Ankauf
 Ein nicht zu großer, verschie-
 barer **Ladenstuhl** zu kaufen
 gesucht. Offert. mit Preisangabe
 unter No. 35882 an die Exp.
 des Blattes. 35882
 Eine **Einspänner Kasse**,
 am liebsten Federrolle, wird zu
 kaufen gesucht. 36338
 Offerten mit Preisangabe sind
 unter A. 35836 an die Expedition
 dieses Blattes zu richten.

Verkauf
 Ein noch fast neuer Kinder-
 fahrgewagen billig zu verkaufen.
 36230 T 2, 5, 2. St.

2 Bicycle
 wenig geb., billig zu verkaufen.
 Schwelingerstraße 64,
 3. Stock, links. 36256
 Ein fast neuer, sehr gut erhal-
 tener **Kinderfahrgewagen** billig
 zu verkaufen. 35688
 L 15, 2b, II.

Ein gut erhaltener **Bügel-
 ofen** samt Eisen billig zu ver-
 kaufen. Näheres L 14, 3, 4
 Stock links. 36345

Ein armes Dienstmädchen ver-
 lor am Mittwoch Nachmittag
 vom Kaufhause nach H 9, 7
 ein **Zwanzig-Markstück**.
 Wegen gute Belohnung abzu-
 geben auf dem Postamt.
 1 Partise **Wahl- u. Schlempe-
 fasser u. Maßständer** außerst
 billig abzugeben. 35798
 S 2, 4.

1 vollständ. Bett, 1 **Chiffonier**
 u. 1 **Hohlmattenset** billig zu
 verkaufen. 35846
 Näb. O 6, 2, 2. Stock lts.

Damen- u. Kinderkleider
 werden schön u. billig verfertigt.
 35884 Q 7, 4, 2. St.

Ein **Wreal**, auch für **Wich-
 oder Fischhandel** geeignet und
 ein **neuer Zweispänner-
 Vordrswagen** zu verkaufen.
 35404 P 6, 5.

Eine wenig gebrauchte zwei-
 spänner **Kasse**, doppelten Schei-
 denfranz u. Sperre billig zu ver-
 kaufen. Anfang Waldhofstr. 10 bis 30. 35888

Steckkartoffel,
 die besten Sorten zu verkaufen
 bei **Ferd. Gruber.** 35971
 4 junge, schwarze **Spizer** zu
 verkaufen. 35965
 F 8, 15, 4. St. links.

Stellen finden
 Von einer größeren Dampf-
 maschinenbauanstalt Mittel-
 deutschlands wird ein akademisch
 gebildeter Ingenieur als
erster Constructeur
 gesucht. Derselbe muß neben
 guten theoretischen Kenntnissen
 praktische Erfahrungen besitzen
 und mehrere Jahre bei ersten
 Firmen als Constructeur gear-
 beitet haben. 36382
 Gest. Anerbietungen mit aus-
 führlicher Darlegung der Vor-
 bildung, der persönlichen Ver-
 hältnisse und der Gehaltsansprüche
 werden unter E. P. Nr. 35932
 durch die Exped. d. Bl. befördert.

Wirth gesucht.
 Für eine gutegehende Bier- u.
 Weinwirtschaft wird ein
 tüchtiger cautionstüchtiger Wirth
 gesucht. 36057
 Näheres im Verlag d. Bl.

Ein **solider, angehehrter**
Commiss der Speereibranche,
 mit guter Empfehlung zu als-
 baldigem Eintritt gesucht.
 Offerten unter No. 36292 durch
 die Expedition erbeten. 36292

20 tüchtige
Mühlen-, Bau- und
Möbelschreiner
 bei hohem Lohn sofort gesucht.
P. Schaab, Weinheim,
 35846

Gesucht. 36169
 Ein tüchtiger, zuverlässiger
Wasserschloffer, der selbstständig
 arbeiten kann, für dauernde Ar-
 beit gesucht. Zeugnisse erforderl.
 Näheres Christ. Bogt. Hubs-
 wirtschafen a./H. Markt. 36

Cement- u. Asphaltarbeiter,
 ein selbstständiger, wird gesucht.
 36257 2. Wehrle, H 9, 26.

Friseurgehülfe
 tüchtiger, Colmet, gesucht. Näb.
 in der Expedition. 36296

Stückmeister auf Westen ge-
 sucht. 36059
P 3, 7, 2. Stock.

**Tüchtiger Mann für Holzbe-
 arbeitungsmaschinen** findet dau-
 ernde Stellung. 36191
Weinheimer Stuhlfabrik
A. Oscar Jäger & Harms.
 Ein kräftiger **Bursche** zum
 Fuhrwerk gesucht. 36247
 H 8, 6/8.

Vertreter
 f. Harzer Käsefabrik. 36299
Baselstadt, Thür.
 Ein junger **Bursche** der auch
 etwas **serviren** kann, sofort gef.
 36179 A 6, 3, zur Hofnung.

**Arbeiterinnen und Lehr-
 mädchen zum Kleidermachen**
 sofort gesucht. 36288
D 3, 3, 3. Stock.
 Zu **Öffern** ein **schulentlassenes**
 anständiges Mädchen für tag-
 über gesucht. 36314
C 8, 13, 2. Stock.

**Suche per sofort ein ehrsich-
 tiges Mädchen**. 34601
 Näheres im Verlag.

**Durchaus tüchtige erste Taillen-
 arbeiterin** findet dauernde Be-
 schäftigung. G 5, 6, 3. St. 35380

Ein Mädchen, das etwas
sochen kann und alle Hausarbeit
 verrichten kann, auf **Öffern** ge-
 sucht. Näb. F 2, 5, 3. St. 35975

Ein solides Mädchen für
 häusliche Arbeiten auf **Öffern**
 gef. M 2, 18, part. 36234
 Bessere Mädchen für leichte
 Arbeit gesucht. 36231
Färberei Kramer,
 Bismarckplatz 4/5.

Junges Landmädchen gesucht.
 Näb. im Verlag. 36243
 Ein Mädchen, welches häu-
 slich sochen kann und häus-
 liche Arbeiten verrichtet, gegen
 hohen Lohn gef. Q 8, 17. 36217

Ein tüchtiges Mädchen aufs
 Ziel gesucht. 36101
 G 8, 11a, 1. Stock.

Ein tücht. Mädchen aufs
 Ziel gesucht. 35986
 E 8, 10a, 3. Stock.
 Eine geübte **Wäschehäherin**,
 welche auch ausbessert, wird gef.
 35560 P 3, 4.

Ein braves, williges Mädchen
 für alle Hausarbeit gesucht.
 35570 G 8, 8, 3. St.
 Zu sprechen Morgens.
 Ein Mädchen, 17 J. a., so-
 schon ged., sucht aufs Ziel oder
 sof. Stelle z. Stube d. Hausfrau
 u. Näheres S 3, 3, Hinterhaus,
 1 Treppe. 36157

Ein Mädchen empfiehlt
 sich im **Kleidermachen, Weiß-
 nähen** und **Ausbessern**.
 Näb. U 5, 8. 35781

**Köchinnen, Haus-, Zim-
 mer- und Kindermädchen**
 suchen und finden Stellen.
 34/32 Korbmann, P 3, 5.
 Ein Mädchen vom Lande,
 welches Liebe zu Kindern hat, zu
 1 Kinbe sof. gesucht. 36341
Schwelingerstr. 61, 1. St.

Stellen suchen
 Ein junger 36348
Dekorationsmaler,
 der seine Lehrzeit in Karlsruhe
 mit Erfolg beendeten hat, sucht
 auf 1. Mai entspr. Stelle in
 Mannheim. 36346
 Näheres im Verlag.

2 junge Leute wünschen bei
 einem praef. Buchhalter, der be-
 fähigt ist, die doppelte Buch-
 haltung gründlich und schnell
 zu lehren, Unterricht zu nehmen
 Offert. m. Honoraranfpr. unt.
 Nr. 35979 a. d. Exp. 35979

Junger Mann sucht in
 seiner freien Zeit schriftliche
 Arbeiten gegen wöchige Ver-
 gütung zu beorgen. 34806
 Näheres im Verlag.

Stadtkundige Persönlichkeit
 übernimmt Adressen zu schreiben.
 Offert. unter Nr. 36027 an die
 Expedition ds. Bl. 36027

Eine geübte **Wärterin**
 empfiehlt sich zur Wartung bei
 Wöchnerinnen und Kranken, be-
 sonders während der Nacht.
 Näb. S 2, 6, 3. St. 34201

Ein braves, fleißiges Mädchen,
 welches **sochen** und alle Haus-
 arbeit verrichten kann, sucht auf
Öffern Stelle. 36009
 Näb. Marien-Waisen-Anstalt,
 N 6, 8.

Eine **Wäschehäherin** wünscht
 für nächste Woche die erste Hälfte
 derselben zu beorgen, zum ge-
 wöhnlichen Preis von 80 Pfg.
 pro Tag. 36348
R 3, 4, 3. St.

Lehrling gesucht
 Junges Mädchen für häu-
 sliche Arbeit sucht sofort Stelle.
 36355 Frau Pfister, J 2, 8, 3. St.

Seibde Mädchen, die etwas
sochen u. Hausarbeit verstehen,
 ein besseres Mädchen für Kinder,
 suchen auf **Öffern** Stelle.
 36356 Bureau Volard, J 2, 9.

Lehrerlehrling
 mit guter Schulbildung auf
Öffern gesucht. 35077
 Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei
 E 6, 2.

Friseur- Lehrling
 unter ganz günstigen Beding-
 ungen gef. S 4, 10. 36035

Tapetierlehrling gegen Be-
 zahlung gesucht. 36052
J. Hammer, Tapetier, L 12, 9a.
 Für mein Tuch- u. Wuzkn-
 Verkaufsgeschäft suche ich einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung, unter
 günstigen Bedingungen. 36007
G. F. W. Schütz.

Drucklicher Junge in die
 Lehre gesucht. **A. Mayer,**
 Glasermeister, C 4, 3, Schiller-
 platz. 36235

Ein kräftiger Junge kann
 das **Zimmerhandwerk** bei sof.
 Bezahlung erlernen. 36106
T 6, 6b.
 Ein Bergwerks- und Hütten-
 produktions-Geschäft sucht für jezt
 oder später einen 35436
Lehrling
 mit guten Schulzeugnissen gegen
 sofortige Vergütung.
 Offerten unter P. 35486 an
 die Expedition dir. Zeitung.

Wir suchen pr. sofort oder auf
Öffern unter günstigen Beding-
 ungen für unser Agentur- und
 Commissionsgeschäft einen mit
 guten Schulkenntnissen versehenen
Lehrling. 36355
S. Meyer & Sohn.

Gesucht.
 Für ein fleißiges Eisenwaren-
 und Werkzeug-Geschäft wird
 ein junger Mann mit guter
 Schulbildung als 36076

Lehrling
 gesucht.
 Offerten unter B. 36076 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Sattlerlehrling gesucht bei
Kaumann, N 4, 3.

Mietthgesuche
 Ein **Kutscher** sucht Wohnung
 mit Stallung. 36262
 Offerten unter J. M. Nr.
 36262 an die Expedition.

Alleinstehende Frau wünscht in
 besserem Hause 1 gr. ev. 2 H.
Zimmer u. Küche mit Abflus,
 bis Mai zu mieten. Offerten
 unter A. B. Nr. 36084 an die
 Expedition ds. Bl. erbeten

Ruhige kinderlose Familie sucht
 freundl. Wohnung, 2 Zim. u.
 Küche in ruhigem Hause. Gef.
 Off. mit Preis unt. Nr. 35225
 an die Expedition ds. Bl.

Parterrewohnung
 von 4-5 Zimmern zu Bureau
 geeignet, in der Rheinstr. nächst
 Ringstraße oder nächster Umgeb-
 ung, per sofort oder später zu
 mieten gesucht. Gef. Offerten
 unt. Nr. 36145 an die Expedition.

3 unmoderne Zimmer, nicht
 weit von der Kaserne, zum 1.
 Mai gesucht. 36139
 Adressen mit Preisangabe unt.
 Nr. 36139 an d. Exped. ds. Bl.

Magazine
 D 6, 7, 8 Magazin u. Keller
 event. mit Comptoir
 zu vermieten. 35274

F 4, 15 große Werkstätte
 ganz oder getheilt
 zu vermieten. 32363

M 2, 13 beste ger. Werkstätte
 für ruh. Geschäft
 zu verm. Näb. 2. St. 30737

N 3, 17 große helle Werk-
 stätte, auch zu Ma-
 gazin geeignet, zu verm. 35572

U 6, 27 großer Saal u.
 eine schöne Werk-
 stätte mit ober ohne Lagerraum
 zu v. Näb. 2. Stock. 30033

Wittelsstraße 23. Werkstätte
 mit Bureau per 15. Mai z. v.
 Näb. U 3, 21, 2. St. 35800

Läden
 C 1, 12 Laden m. Subj. u.
 Näb. 2. St. 35702

C 4, 6 part. Bureau
 besich. aus 3
 Zimmern zu vermieten.
 Näheres 3. Stock 30112

D 2, 14 1 schöner Laden
 mit 2 Schaufenstern.
 Nebenzimmer zc. zu verm. 30029
 Näheres im Conditoreladen.

D 4 Nr. 9 u. 10
Fruchtmarkt.
 2 Laden mit 2 großen Schau-
 fenstern, mit oder ohne Wohnung
 zu vermieten. 34701
 Näheres 2. Stock.

D 6, 5 parterre, großes,
 helles Bureau,
 beste Geschäftslage vis-à-vis der
 Börse per April zu verm. 34924

E 3, 14 Pflanzen, Laden zu
 verm. 35091

F 4, 21 Laden, auch zu
 Bureau geeignet,
 zu vermieten. 35238
 Näheres 2. Stock.

G 3, 10 Laden sofort zu
 verm. 34348

G 4, 21 Laden mit Woh-
 nung zu M. 500
 zu vermieten. 34302

H 9, 4a Laden m. Wohn-
 geog. zu Kurz-
 u. Welfwaren-geschäft bill. z. v.
 Näheres parterre. 36113

Ringstraße, J 9, 35/38.
 Comptoirräume, Magazin,
 2 Remisen u. Stallung für
 4 Pferde, 2 Keller, ganz
 oder getheilt zu verm.
 Näb. 2. Stock. 30867

P 4, 9 Laden oder als Woh-
 nung per 1. Mai ob
 (später zu vermieten). 36361

Q 2, 5 parterre, 3 Zim.
 zu Bureau ge-
 eignet, per 1. April zu ver-
 mieten. 31658
 Näheres daselbst.

Gegenüber dem Kaufhaus,
 1 Laden mit schönem Schau-
 fenster zu verm. 35219
 Näheres im Verlag.

Einige Läden
 an hochfeiner Lage zu verm. Näb.
 Agent Spörck, Q 3, 2/3. 35383

Spezialgeschäft

ein kleineres, als ob zu verm.
Näh. Agent Spörck, Q 3, 2/3.

1 q. Boden mit 2 Schan. u.
Magazinräumlichkeiten, frühe Lage
Redaktion, zu vermieten. 35892
Näh. F 2, 10, 3. Stod.

Wasserversorgung zu ver-
geben. Zu erfragen G 7, 1,
3. Stod links. 35972

Eine Parterre-Wohnung
für Bureau sehr geeignet, zu ver-
mieten. Näh. K 1, 12. 34916

**Ein geräumiges, schönes
Bereinslokal**

ist auf einige Abende zu vergeben.
36265 H 3, 9.

Ein gangbarer Friseurladen
in der Oberstadt zu vermieten.
Offerten unter Nr. 36263 an
die Expedition.

Zu vermieten

A 3, 5 vis-à-vis
Theateringang,
2 Treppen hoch, 1 eleg. Wohnung
bestehend aus 4 Zim., Bade-
kabinett, Küche und Zubehör per
1. April zu verm. 30247
Näheres im Laden baselstn.

B 4, 6 3. St., 4 Zim. u.
Rub. zu v. 35821

B 6, 6 2. St., 6 Zim. nebst
Zubeh. p. ver. 35413

B 6, 7 Dach, 1 freundl.
Zim. nebst Küche
und Keller zu verm. 35390
Näh. bei der Eigentümerin.

B 6, 9 2 Part. Zim., möbl.
od. unmöblirt, auch
als Comptoir geeignet, zu verm.
Näheres 2. St. 35347

B 7, 1 gegenüber dem
Stadtpark, ist eine
schöne gesunde Wohnung, der
3. Stod, 6 Zimmer, Garderobe
nebst allem Zubehör, per 1. Juni
oder früher zu verm. 34102

C 2, 6 4. St., 3-4 Zim.
u. Rub. auf die Str.
zu verm. Näh. 2. Stod. 35347

Schillerplatz, C 3, 20¹
kaltig gesunde Wohnung 2. St.,
sofort oder Mitte März zu v.
Näh. 3. Stod. 31961

C 4, 8 Part.-Zim. für Lager-
raum geeignet zu ver-
mieten. 2. Stod. 35013

C 4, 8 4. St., Manfardenzim.
zu verm. 35012
Näheres 2. Stod.

C 4, 18 abgeth. 3. Stod,
4 Zim., Rub. p.
1. Juni u. v. Näh. 2. St. 34217

C 8, 14 1 eleg. Wohnung
8. Stod, 7 Zim.
mit sämtlichem Zubehör per 1.
April, sowie 2. Stod, 7 Zim.
mit sämtlichem Zubehör per
18. Mai zu vermieten.
Näheres K 8, 11/20. 30512

D 2, 11 4. Stod, 2-3
Zim., Küche u. c.
ruh. Vent. 5. Erd. Kp. p. v. 35483

D 6, 6 7 Zim.,
Badekabinett u. per
1. Mai zu verm. Einzusehen im
B. Stod. 35120
Näheres D 7, 15.

D 6, 12 1 Wohnung zu
verm. 33913

D 6, 13 3. Stod, 5 Zim.,
Küche, Kammer
u. Zubehör per 1. Mai zu verm.
Näheres 2. Stod. 34526

D 7, 21 2. Stod, 6-7
Zim., Küche, Ba-
dezim. u. zu v. Näh. 2. St. 35940

E 8, 7 gegenüber der Post,
ist der 2. Stod, 6
Zimmer nebst Zubehör, wegen
Zustand billig zu v. 35229
Näh. 2. Stod. 34218

E 6, 8 ein Hausdamm mit
Worplatz. Preis 10
35198

E 7, 3 kleine Wohn. zu v.
Näh. 2. St. 34057

F 3, 8 1 Wohnung 4 Zim.,
Küche, Wasserl. nebst
Zubeh. enthaltend, per 1. Mai,
auch früher zu verm. 35414

F 5, 5 Abgeth. 4. Stod,
3 Zim. u. Küche bis
15. April zu verm. 35257

F 6, 13 (rdl. Gaup.-Wohn-
ung zu v. 34900

F 7, 20 eine schöne, ge-
sunde, abgeth.
Wohnung 3. Stod, 7 Zim.,
Küche und Zubehör, Gas-
u. Wasserleitung per Anfang
Mai oder später an eine
ruhige Familie sehr preis-
würdig zu verm. 34459
Näheres im 2. Stod.

F 8 Ringstraße, 4. Stod, 5
Zim. und Küche zu v.
Hochparterre, 2. St., 6
Zim. u. Zubeh. zu v.
Jungbuschstr., 2. Stod,
6 Zim. u. Zubeh. zu v.
Hainringstr., 3. Stod, 5
Zim. u. Zubeh. zu v.
Näheres bei Hg.
Peter, G 8, 29. 36141

Ringstraße, F 7, 24
schön. 2. Stod, 6 Zim., Küche u.
Zubehörl., um. Näh. Bari 34447

F 8, 14 2. Stod, 3 Z.
u. Küche per
1. April zu verm. 4. Stod, 2 Z.
und Küche zu verm. 35289

G 2, 2 Marktplat, 1 geräu-
mige neu hergerichtete
Wohnung von 3 Zimmern, Küche
u. sofort zu verm. 35100

G 2, 5 vis-à-vis dem Markt-
plat, ist der 4. Stod,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche
und Zubehör wegen Wegzug v.
sofort billig zu verm. 35584
Näheres Auskunft im Laden.

G 3, 14 Neubau, versch.
Wohnungen so-
fort zu vermieten. 35847

G 4, 19 halber 3. Stod
an ruhige Leute
preiswürdig zu verm. 34298

G 5, 1 3. Stod, 6 Zim.,
Zub., Wasserl., per
Mai u. v. Näh. im Laden. 34592

G 6, 2 eine Wohnung zu
verm. 35576

G 7, 21 nächst der Ring-
straße, schöner 3.
Stod, 6 Zim. und Zubehör per
Mai zu vermieten. 34358

G 8, 3 1 hocheleganter 2.
Stod, 7 Zimmer,
Badezimmer und Zubehör, im
4. Stod, 6 Zim. u. Zubeh. so-
preiswürdig zu verm. 35352
Näheres bei Emil Klein,
U 1, 1b.

G 8, 9 1 hocheleganter 2.
Stod, 7 Zimmer,
Badezimmer, 2 Manfardenzim. und
Zubehör preiswürdig zu verm.
Näh. bei Emil Klein, U 1, 1b
und baselstn parterre. 35333

G 8, 14 2. St., abgeth. 3.
Stod, 6 Zimmer,
3 Zim., Küche, Magd. u. Zubeh.
sofort zu verm. 35158

G 8, 17 Seitenbau, 2 Zim.,
Küche mit Wasserl.
u. Zubehörl. zu verm. 36133

G 8, 26 mehrere H. Wohn-
2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 35359

H 2, 19 4. Stod, 1 q.
Zim. nebst Kam.
an sol. Person zu v. 35459

H 3, 13 1 schöne Wohn-
ung zu verm. 34735

H 7, 9 1 abgeth. 3.
Stod, 3 Zim. u.
Küche sofort zu verm. 35351
Näheres bei Emil Klein,
U 1, 1b.

H 7, 14 Ringstraße,
3. Stod preiswürdig zu v. 35801

H 8, 19 2. Stod, mehr.
n. Wohnungen
zu vermieten. 36339

H 9, 14a mehr. Wohn-
g. 2 Zim. u. Küche
zu vermieten. 34498

H 10, 27 4. St., 2 Zim. u. Küche
zu verm. 35887

J 2, 5 Parterre u. 4. Stod,
je 4 Zimmer, Küche
und Zubehör zu verm. 34807

J 2, 6 Part.-Wohn., 3-4
Zim. u. Küche zu v.
Näheres 2. Stod. 35350

J 2, 16 4. St., 1 schönes leerer
Zim. bis 15. April an
eine einzelne Person u. v. 35519

J 4, 9 2. St., 3 Zimmer u.
Küche mit Wasserleit.
zu vermieten. 35384

J 4, 13 2 Zim. mit Küche
zu verm. 32793

J 7, 19 nahe der Ringstr.,
abgeth. 3. Stod
mit 5 großen Zimmern (incl.
Salon) und allem Zubehör bis
April billig zu vermieten.
Näh. 2. Stod. 34218

K 2, 14 Neubau abgeschlossene
Wohn. 4 Zim., Balkon,
Küche u. Zubeh., 2 Zim. u. Küche
u. Zubeh. per 1. Juni zu verm.
Näh. K 3, 11, 3. St. 34616

K 4, 7 1 d. Ringstr. 3. St.,
3 Zim., Küche
u. Zubehörl., großer Balkon zu v.
Näh. K 4, 7, b, 2. St. 35207

K 8, 3 2 Zim. u. Küche
zu verm. 34200

L 2, 12 am Schloßplatz
2 sehr schöne Zim-
mer, mit oder ohne Möbel, per
1. April zu verm. 34643

L 12, 3 3b Seitb., part., 2
unmöbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu verm., auch ein
kleines Magazin.
Zu erfragen part. 31589

L 12, 5 4. St., 3 Z., Küche,
Wasserleit., u. S. i. v. 35339

L 13, 14 7-8 Zimmer und Badezimmer
(Garten) zu verm. 31496

M 5, 5 1 q. 2. Stod mit
Abthl., 5 Zim.,
Küche, Gas- und Wasserleit. zu
verm. Näh. 3. Stod. 35994

M 7, 8 eleganter 2. Stod,
bestehend aus 9 Zim-
mern mit Zubehör per sofort zu
vermieten. 39009
Gebr. Hoffmann, L 10, 4.

N 6, 6 1 Parterre-Raum-
2 Kiechen mit
Magazin als Laden oder Comptoir
zu vermieten. 34431

O 7, 12 4. Stod, 4 Zim.,
Küche u. Zubehörl.
zu vermieten. 32116

O 7, 16 2 Trepp. hoch,
8 Zim., Küche u.
Rub. ganz ob. geb. zu v. 34449

O 7, 16 11. Wohnung an
Leute ohne Kinder
zu vermieten. 34128

P 2, 45 leerer Manfardenzim.
zu v. 36166

P 3, 5 2. Stod pr. 1. Juni
od. früh. zu v. 34282

P 7, 19 Heidelbergerstr.
2. Stod, 7 Zimmer, Badezimmer
u. f. w. so. od. später u. v. 31124

N 3, 13b 1 schöne Wohn-
ung. 4. Stod,
4 Zimmer, Küche (m. Wasserleit.)
u. Zubehörl. u. v. 31245

N 4, 9 eine Part.-Zimmer
mit Küche an eine
einzelne Person so. zu vermietl.
Näheres im 2. Stod. 34975

Q 2, 17 1 schöne helle Wohn-
ung, 6 Zimmer u.
Zubehörl. im 3. Stod, so gleich be-
ziehbar zu verm. Näh. Q 2, 4,
im Comptoir. 35379

Q 3, 15 2. St., 3 Zim. u.
Küche p. v. 34445

Q 3, 15 nächst der Post,
Parterrewohnung
als Comptoir geeignet u. v. 34444

Q 4, 7 2. St., Wohnung, 3
Zimmer mit Zubehör
zu vermieten. 35487

Q 7, 14 a Wohn. zu verm.
Näh. part. 34578

R 3, 16 1 schöne Manfardenzim.
zu vermieten. 36126

R 4, 9 2. Stod, 1 hübsche
Wohnung, 3 Zim.,
Küche, Kammer, Küche und Zubeh.
bis 1. April od. später preiswürdig
zu vermieten. 36166

R 6, 6 Neubau, 2 Zim. u.
Küche zu v. 35485

S 1, 2 u. 3 Dreieckstraße ist
der 3. Stod
nebst allem Zubehör pr. 2. Hälfte
April beziehbar zu verm. 33025

S 1, 15 abgeth. Wohng., 4
Zimmer, Küche u.
an ruhige kleine Fam. v. Juni
essen. früher zu verm. 35259
Näheres 2. Stod.

S 2, 1 2. St., 4 Zim., Küche
nebst allem Zubehör
per 1. Mai zu verm. 33524

S 4, 15 2 Zimmer u. Küche
zu verm. 35412

T 3, 5 1 kleine Wohnung zu
verm. 36409

T 6, 3 1 2 Zim. und Küche
2 mit Glasabthl. im
Seitenbau zu verm. 35215

U 1, 18 2 q. 1. Part.-
Zim., als Wohn-
oder Bureau zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 35237

U 3, 11 gegenüb. d. Fried-
richstraße, Part.-
Wohn., 3 Zim., Küche u. Zub.
u. v. Näh. P 3, 7, 2. St. 35401

U 3, 23 große, helle, ge-
räumige Wohn.,
2. St., bestehend in 6 Zim.,
Badezimmer, Küche, 2 Dach-
zimmer, Keller u. Speicherr-
aum, Gas- u. Wasserleit.
per April oder später sehr
preiswürdig zu vermieten.
Näheres parterre. 35512

U 4, 8 Parterre-Wohnung,
5 geräumige Zim.,
auch als Geschäftswohnung zu
vermieten. 2 Zim. und Küche
(Gaupenwohnung) so. beziehbar
zu vermieten. 34316
Auskunft U 4, 8, 3. Stod.

U 5, 25 Gaup.-Wohn., 2 Z.
u. Küche m. Wasser-
leit. so. bezieh. zu v. 35372

U 5, 25 abgeth. Wohn.,
4 große Zimmer,
Küche, Speicher, ganz oder geth.
zu v. Näh. 3. Stod. 35376

U 5, 26 Neubau, 2. u. 3. u.
4. Stod, abgeth.
Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche
ebenso Gaupenwohn., 2 Zimmer
und Küche zu verm. 33342
Näheres Parterre.

U 6, 11 Friedrichsring,
2 elegante Wohn-
ungen 2. und 3. Stod,
ebenso mit hübschem Magazin
zu vermieten. 35211
Zu erfragen bei Carl
Vender, U 5, 20.

U 6, 15 Friedrichsring,
parterre, 1. und
2. Stod, je 2 Wohng. mit f. w.
Auskunft, je 3 Zim., Küche, Gas-
berabe id. Badezimmer u. Zubehörl.
pr. 1. M. zu verm. 35117
Näheres 3, 21.

U 6, 16 u. 17
Friedrichsring,
schöne Wohnungen mit prächt-
voller Aussicht, je 5 Zimmer,
Küche, Badezimmer, Magdalkammer
per Juni oder später, ebenfalls
2 schöne Parterrewohnungen von
4 und 5 Zimmern, Küche nebst
Bureau zwei. Magazin zu ver-
mieten. 34623

U 6, 27 schöne Wohn-
ungen, 2 Zim. u.
Küche u. 1 Zim. u. Küche bis
u. v. Näh. 2. Stod. 34499

3 schöne Zim. auf die Straße,
Küche, Abthl. zu vermieten.
Zu erfragen H 8, 19,
2. Stod. 32218

Schwefinger-Vorkab.
abgeschlossene Wohnungen, 2-3
Zimmer u. Küche mit Wasserl.
und Zubeh. zu verm. Näheres
Amerikanerstr. 15. 34320

Kleine Wohnungen an ruhige
Leute zu vermieten bei 3. Doll,
Kirchenbinder, ZJ 2, 1, Redac-
tionsgärten. 35600

Schöne Wohnungen, 2. 3. und
4. Zimmer mit Zubehörl. zu ver-
mieten. Näheres 34999

E 8, 11 Sabranstr.
4 bis 12 Part.
1, 2 u. 3 Zimmer m. Wflit.
und Keller zu verm. 35903

Traitenurstr. 8-10,
Schweg-Str. rechts
Schwefingerstr. 40/1, 1 Wohn-
g. 3 Zimmer u. Küche bis 1. Mai
zu vermieten. 34788

Wohnung zu verm. 35958
Näh. Traitenurstraße 12c.

Langstraße 26 abgeth.
Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche,
und 2 Zimmer, Küche nebst Zu-
behörl. zu verm. 35949

Waldhofferstr. 40 3 Wohn-
g. zu vermieten. 34666

2 schöne unmöblirte Zim-
mer an einzelstehende Herren
oder Damen per sofort zu verm.
Näh. O 5, 1, 1 Trepp. 34225

Eine schöne Wohnung, 3-4
Zim., Küche und Zubehörl., 4.
Etage an eine ruhige Familie zu
vermieten. 34965

Zacharias Oppenheimer,
Q 7, 17.

Veletage in schönster Lage
7 Zimmer, Badezimmer, Küche
per 1. Mai zu vermieten.
Näheres D 7, 15. 31889

Zu vermieten
am Friedrichsring, elegante,
neue Wohnungen von 5, 6,
7 und 8 Zimmern nebst
Zubehörl.
Näheres S 6, 1g.

2 Zimmer, Küche u. Kammer
im Hinterhaus an ruhige Leute
zu vermieten. 32331
Näheres D 4, 7, 1 Treppen.

11 Cuerstraße No. 27, eine
Wohnung, 2 Zim. und Küche
sofort zu vermieten. 36338

Friedrichsringstr. Nr. 26
(Nähe des Personens. u. Rangir-
bahnhofs)
2. St., freundliche abgeth. lo-
se Wohnung, 3 Zimmer und
Küche, per Anfang Mai zu
vermieten. 34610

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3. St., 1 eleg. möbl.
Zim. ab. Schließel.
geh. billig zu vermieten. 36348

B 5, 14 1 möbl. Part.-
Zim. in den Hol-
sch., sofort zu verm. 34129

C 1, 16 2 eleg. möbl.
Zimmer an 1 ob.
2 Herren pr. so. zu verm. 34831
Näheres im Laden. 34831

C 2, 5 1 fein möbl. Zimmer
zu vermieten. 36146

C 4, 1 1 fein möbl. Part.-
Zim. per 1. April
zu vermieten. 35999

C 4, 12 Zeughausplatz, ein
fein möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 35214

C 4, 20/21 2 Treppen,
schön möbl.
Zimmer mit oder ohne Pension
zu vermieten. 30196

D 1, 12 2. St., 1 q. möbl.
Zimmer zu verm. 33306

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m.
Pension u. v. 34971

D 4, 17 1 gut möbl. Zim.
bis 1. April zu v. 35925

D 5, 4 1 fein möbl. Zimmer
zu verm. 34827

D 5, 5 Conditorei, 1 gut
möbl. Zim., 3 Zim.
u. so. zu verm. 36177

D 5, 4 3 Z. h. hübsch möbl.
Zim. zu v. 35462

D 6, 15 1 gut möbl. Part.-
Zimmer mit separ-
ratem Eingang zu verm. 35520

D 7, 19 1 gr. schön möbl.
Part.-Zim. bill. zu
vermieten. 35430

E 3, 1 1 gut möbl. Zim.
2 an 1 Herrn u. v.
Näh. Koffer Dunkel. 34049

F 2, 12 3. St., 1 Zim. m.
2 Betten an 2
ord. junge Leute zu v. 36296

F 5, 17/18 2 St., ein gut
möbl. Zimmer
auf die Straße geb. mit separat.
Eingang so. zu verm. 35196

G 2, 11 2 fein möbl. Zim.
mit oder ohne Pen-
sion so. oder später u. v. 34537

G 2, 14 möbl. Zim. so-
fort zu verm. 35087

G 3, 7 2. Stod, 1 fein
möbl. Zim. mit Gas-
beleuchtung an 1 anst. Herrn
per 1. Mai zu v. Pr. 30 Mf. 34838

G 5, 1 möbl. Manfardenzim.
zu vermieten. Näh.
im Laden. 34271

G 5, 5 3. St., 1 gut möbl.
Zimmer auf die
Straße geb. billig zu v. 34809

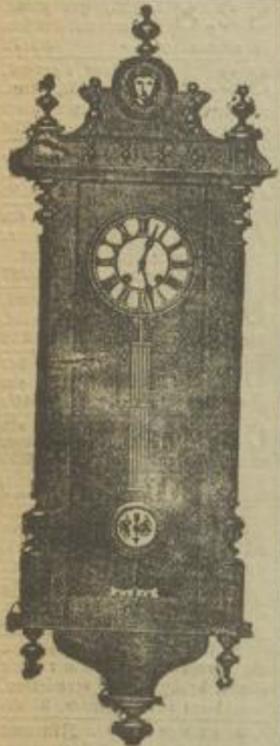
G 7, 28 3. Stod, 1 möbl.
Zimmer an ein.
Herrn zu verm. 35118

G 8, 12 4. St. auf die Str.
geh., möbl. Zim.
zu vermieten. 35028

Unsere Gesellschaft



Eleganteste illustriertes Mit-
blatt Deutschlands.
Erscheint wöchentlich
1 mal. Preis pr. Quartal
1,50 M. Bestellungen
bei allen Postanstalten,
Buchhandlungen und der
Expedition Berlin S., Neue
Noststraße 23. 85758



85 cm lang, 28 cm breit.
Ruhbaum polirt, 14 Tage
gehend, mit Schlagwerk, zu
M. 18.— 35593

Silberne Remontoir-Uhren
für Herren und Damen M. 18.—;
in Nickel von M. 9.— an
bis 15 M. Großes Lager in
goldenen Uhren, sowie Gold-
und Silberwaren zu den
denkbar billigsten Preisen.
Mehrjährige Garantie.

J. Kraut, Mannheim
T 1, 1, Breite Straße.

Franking

massiv Gold
zu M. 14, 20, 25, 30 das Paar,
unter Garantie des angegebenen
Feingehalts.
Uhren, Gold- u. Silberwaren-
Lager 35621

J. Kraut,
T 1, 1 Mannheim T 1, 1

100 seltene Briefmarken (nur
v. Aegypt., Argent., Ru-
stral., Brasil., Bulg., Cap. Cent.,
Chil., Costa, Cuba, Guat., Hainl.,
Sibirak., Griech., Guatem., Hav.,
Jamaic., Japan, Japa, Kaimit.,
Katal., Mexic., Orange, Indien,
Peru, Peru, Puttialla, Rum., Sa-
moa, Serb., Tunis, Türkei — nur
2 M.!! Porto extra. Preisliste
gratis. Großer ausläufiger
Katalog mit über 10000 Briefen
nur 50 Pf. 23195
F. Hays, Raumburg (Saale)

Für Pa. Nordhäuser
Kautabak
suchen einen thätigen, soliden, mit
der Kautabakfabrik in Mannheim, Lub-
wigshafen und Heidelberg ver-
trauten Agenten
L. F. Rothhardt & Co.,
in Morchhausen.



Die Pfaff-Nähmaschinen
zeichnen sich durch einfache Handhabung, praktischen Stich,
leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus.
Sämmtliche reibende Theile sind aus bestem Stahl
geschmiedet, nicht gegossen.
Alleinverkauf bei:
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4
vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Nähmaschinen-Lager aller Systeme.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Zahlungs-Erleichterung. — Bei Baarzahlung 10% Rabatt.



M. Hirschland & Co.
P 2 No. 1
empfehlen
Corsets
in den neuesten französischen Façons,
hoch- und niederschnürend
mit ächtem Walfischbein von 6—12 M.
Uhrfeder-Corsets
mit herausnehmbaren Stangen, aus prima
Drill, M. 1.50.
Confirmanten-Corsets
von M. 1.— an.
**Gesundheitscorsets, Umstands-
und Nährcorsets.**
Corsetschoner Stück
40 Pfg.

Parthie Corsets in weiten Nummern
reeller Preis 6 M., Stück M. 3.50. 36162

Hervorragend feine Auswahl eleganter
Damen-Sonnenschirme
bei mässigen Preisen, hält den geehrten Damen bestens
empfohlen. 35446
Schirm-
Fabrikant **E. Imbach,** Planken.
E 1, 15

Wohnung und Geschäft
befinden sich ab heute
Bismarckplatz No. 6
nächst dem Hauptbahnhof.
Carl Cron
Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel
für 36193
Brauerei, Mälzerei und Flaschenbier-Geschäft.

Gasthaus zum Zähringer Löwen
vis-à-vis dem Hauptbahnhof Mannheim, L 17, 19.
Einem titl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebteste Anzeige, daß ich
unterm Heutigen mein neuerbautes

Gasthaus zum Zähringer Löwen
selbst übernommen habe. Es wird auch in meinem neuen Geschäftsunternehmen mein
Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten Speisen und Getränken auf
das Beste und Aufmerksamste zu bedienen. 34798
Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet
Hochachtungsvoll
F. J. Hartmeyer.
NB. Bier-Ausgang per Glas 10 Pfg. aus dem rühmlichst bekannten
Frankenthaler Brauhaus.

Lotterie
zu Gunsten der Einrichtung einer Gewerbehalle
in Mannheim
unter Ausgabe von 20.000 Loosen à 1 Mark.
Ziehung am 20. Juni 1892.
Zur Verlosung gelangen:

1 Speisezimmer-einrichtung im Werthe von M.	2500.—
1 Schlafzimmereinrichtung " " "	1200.—
1 Garnitur Möbel " " "	600.—
1 Silberkasten " " "	600.—
1 Paar Betten " " "	600.—
220 verschiedene Gewinne zus.	8500.—
224 Gewinne im Gesamtwerthe von	M. 18000.—

Den Verkauf der Loose haben wir den Herren
Moritz Herzberger, E 3, 17, Planken
und **Phil. Feix, P 6, 6**
übertragen, bei welchen Wiederverkäufer das Nähere erfahren können.
Mannheim im März 1892.

Gewerbe- & Industrie-Verein
Mannheim.
35209

Hüte verschenkt
werden, freilich keine, auch
Hüte umsonst
gibt es in der ganzen Welt nicht, aber viel billiger und besser,
als in anderen hiesigen Gutzgeschäften, kauft man j. B.:

Jeden Anabenstizhut zu	1,50 M.
Jeden Confirmantenhut zu	1,50, 2, 2,50 M.
Jeden Herrenstizhut zu	2,50 M.
Jeden Herrenstizhut beste Sorte zu	3,50 M.

Zur gefl. Beachtung! Alle oben genannten Hüte
sind nur neueste Formen,
welche in allen Modifarben zu haben sind.
Diese Hüte zu 3,50 M. sind das Beste und Modernste der
Zeit, solchen Hut kann jeder seine Mann tragen, da es kein
Unterschied im Ansehen und Tragen des Hutes ist, ob derselbe
10 Mark oder 3,50 Mark kostet. Es wurden im letzten Jahre
vom großen Publikum nur solche Hüte gekauft, da es vortheil-
hafter ist, 3 Hüte zu 2,50 oder zu 3,50 M. sich im Jahre zu
kaufen, als nur einen zu 8—10 M. 34374

Mannheimer Gutbazar Q 1, 1.

Größte Neuheit der Gegenwart!
Vergessen empfohlen!
Kein Messer mehr! Kein Pfaster mehr! Keine Linctur mehr!
D. R. Geschl. geschützt Nr. 350.
Patentirt in den meist. Staaten.
Besondere Vorzüge:
1) Schneidet in wenigen Se-
cunden schmerzlos jedes Fuß-
nerauge und jede Hornhaut ab;
2) Irigend welche Gefahr ist
vollständig ausgeschlossen;
3) Keine Abnutzung, daher
unverwundlich;
4) Schnelles und leichtes Rei-
nigen.
Nr. 1. bronciert, mit na-
turpolierten Griffen 2 M.
Nr. 2. vernickelt mit
init. Ebenholz-Griffen 3 M.
in eleganten Cartons.
In den meisten Apotheken,
feineren Droguen, Parfüme-
ries, Galanterie- u. Geschäften
der Welt käuflich; Verkaufsst-
ellen durch rote runde Pla-
cette kenntlich. Nach Orten
ohne Niederlagen senden direct
gegen vorherige Einleitung
des Betrages (für Deutsch-
land und Oesterreich-Ungarn
p. Stück 20 Pf. Porto) oder
Nachnahme Ausland. Marken
können nicht in Zahlung neh-
men. Innerhalb 6 Wochen
nachweislich über 7000 Stück
verkauft!
Alleinige Fabrikanten und
Patenthaber:
Bertel & Wagner,
Dresden 3.
P. S. Bitte zu beachten, daß
unsere Apparate aus einer
ganz anderen Masse präpa-
riert sind, als die vor meh-
reren Jahren in den Handel
gebrachten engl. Hühneraugen-
zweilen, welche sich nicht rei-
nigen lassen und sehr leicht
abnutzen. 32747

Premier-Fahrräder
sind immer noch die besten.
Längere Garantiezeit. — Günstige
Zahlungsbedingungen. 35560
Radfahrer-Anzüge
in Blau und Grau. Treicot und
Cheviot von M. 25.— an
ganze Anzüge.
Erstes
N 2,5 Rheinisches Velociped-Depot N 2,5.

Neue billige Kinderjäckchen
und Mäntelchen
36101 empfiehlt
J. J. Quilling, Paradeplatz.
Specialität in eisernen Baumnulden
Reich auf Lager per Stück 38 Mark bei 35698
Schlossermeister Gg. Barthel,
Schweigger-Vorstadt, kleine Wallstadtstraße 22, 22.